

**Arbeitspapier**

Forschungsgruppe Russland/ GUS

Stiftung Wissenschaft und Politik  
Deutsches Institut für Internationale  
Politik und Sicherheit

*Sabine Schmidt-Peter*

**Der Mehrwert des  
russischen Beitritts zur  
Welthandelsorganisation**

»SWP-Arbeitspapiere sind Online-  
Veröffentlichungen der Forschungsgruppen.  
Sie durchlaufen kein förmliches Gutachter-  
verfahren. Sie dürfen nur mit Zustimmung  
der jeweiligen Autoren/ Herausgeber zitiert werden.«

Ludwigkirchplatz 3-4  
10719 Berlin  
Telefon: +49 30 880 07-0  
Fax: +49 30 880 07-100  
[www.swp-berlin.org](http://www.swp-berlin.org)  
[swp@swp-berlin.org](mailto:swp@swp-berlin.org)

Arbeitspapier FG 5, 2012/ Nr.02  
September 2012, SWP Berlin

1. ZIELSETZUNG	3
2. LANGWIERIGE BEITRITTSVERHANDLUNGEN	3
3. WESENTLICHE INHALTLICHE BESTIMMUNGEN	5
4. BEDEUTUNG DES WTO-BEITRITTS FÜR RUSSLAND	9
4.1. Regionale und globale Integrationsstrategie	9
4.2. Wirtschaftliche und politische Folgen des russischen WTO-Beitritts	10
4.3. Ist die russische Wirtschaft bereit für den Beitritt zur WTO: Positionen der Befürworter und Gegner	14
4.4. Der WTO-Beitritt als Modernisierungsimpuls für die russische Wirtschaft?	17
5. AUSWIRKUNGEN DES RUSSISCHEN WTO-BEITRITTS AUF DIE BEZIEHUNGEN ZWISCHEN RUSSLAND UND DER EU	20
5.1. Aktueller Stand der Beziehungen zwischen Russland und der EU	20
5.2. Auswirkungen auf die Handelsbeziehungen	22
5.3. Auswirkungen auf die politische Kooperation	25
6. FAZIT	26

## **1. Zielsetzung**

Ziel des Arbeitspapiers ist es zu untersuchen, inwiefern der russische Beitritt zur Welthandelsorganisation (WTO) sowohl für Russland als auch für die Europäische Union (EU) einen Mehrwert bietet. In einem ersten Teil sollen dabei sowohl die langwierigen Beitrittsverhandlungen als auch die wesentlichen inhaltlichen Bestimmungen des WTO-Beitrittspakets umrissen werden. Dabei gilt es Ursachen aufzuzeigen, die für den jahrelangen Verhandlungsprozess zwischen Russland und der WTO verantwortlich waren und zu prüfen, welche Faktoren den russischen Beitritt letztendlich ermöglichten.

Im zweiten Teil der Arbeit werden die Auswirkungen des russischen WTO-Beitritts behandelt. In einem ersten Schritt wird dabei versucht den WTO-Beitritt in die wirtschaftliche Integrationsstrategie Russlands einzuordnen und zu erörtern, welchen Stellenwert er dabei einnimmt. Anschließend werden die politischen und wirtschaftlichen Konsequenzen des russischen Beitritts analysiert. Ziel ist es zu klären, inwiefern Russland von einer Mitgliedschaft in der WTO profitieren kann. Anhand der Positionen der russischen Gegner und Befürworter soll die Stimmung im Land bezüglich des WTO-Beitritts aufgezeigt werden und anhand dessen eine Aussage über das künftige wirtschaftspolitische Verhalten der russischen Entscheidungsträger getroffen werden. Abschließend soll der Frage nachgegangen werden, ob der WTO-Beitritt zu einer Diversifizierung und Modernisierung der russischen Wirtschaft führt.

Im letzten Teil der Arbeit werden die Auswirkungen des russischen WTO-Beitritts auf die Beziehungen zwischen Russland und der EU untersucht. Zum einen soll dargelegt werden, wie sich die russische Mitgliedschaft auf die Handelsbeziehungen der beiden Partner auswirken könnte. Auf der anderen Seite soll überprüft werden, welche Konsequenzen der Beitritt auf die politische Kooperation der beiden Akteure hat und inwiefern er zu Fortschritten bei den Verhandlungen eines Folgeabkommens zum bisherigen Partnerschafts- und Kooperationsabkommen und gegebenenfalls sogar bei der Aushandlung einer Freihandelszone zwischen Russland und der EU führen kann.

## **2. Langwierige Beitrittsverhandlungen**

Nach dem die russische Staatsduma am 10. Juli 2012 das mit der Welthandelsorganisation (WTO) ausgehandelte Beitrittspaket ratifiziert hatte, wurde Russland am 22. August 2012, nach 19 Jahren zäher Verhandlungen, als 156. ordentliches Mitglied in die WTO aufgenommen. Russland ist damit die letzte große Volkswirtschaft, die der WTO beitrifft.

Bereits im Jahr 1993 stellte Russland den Antrag Mitglied des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens (GATT) zu werden. Nach der Gründung der WTO im Jahr 1995 wurde das russische Gesuch direkt an die neue Organisation weitergeleitet.

In den 1990er Jahren schenkte die russische Regierung den Beitrittsverhandlungen nur wenig Beachtung, da das Land mit zu vielen anderen Herausforderungen konfrontiert war, wie beispielsweise den parallel ablaufenden politischen und ökonomischen Transformationsprozessen. Die russische Finanzkrise im Jahr 1998 führte dazu, dass man sich in Russland im Wesentlichen auf die Entwicklungen innerhalb des Landes konzentrierte, weniger dringende Anliegen traten in den Hintergrund. Als Wladimir Putin im Januar 2000

das Amt des Präsidenten übernahm, erhielten die Beitrittsverhandlungen neue Schubkraft.<sup>1</sup> Er betrachtete den Beitritt zur WTO als ein Werkzeug für die wirtschaftliche Modernisierung des Landes. Das Bestreben schnellstmöglich der WTO beizutreten war in ein umfangreiches Paket institutioneller Reformen eingebettet. Im Jahr 2003 schien der russische WTO-Beitritt zum Greifen nah. Doch nach seiner Wiederwahl im Jahr 2004 vollzog Putin in seiner Politik einen gravierenden Richtungswechsel. Von wirtschaftlichen Reformen war keine Rede mehr.<sup>2</sup> Nichtsdestotrotz gaben die Europäische Union (EU) im Mai 2004 und zwei Jahre später die USA ihre Zustimmung zu einer russischen WTO-Mitgliedschaft. Die Verhandlungen standen damit erneut kurz vor dem Abschluss, doch die schlechten Beziehungen zu Georgien, die ihren Ausdruck in einem russischen Embargo von georgischem Wein und Früchten, in der Verhaftung russischer Militärs in Georgien sowie einer Blockade der Transportwege nach Georgien durch Russland und schließlich im Fünf-Tage-Krieg zwischen Russland und Georgien im August 2008 fanden, verhinderten vorerst einen Beitritt Russlands.<sup>3</sup>

Nach dem Machtwechsel in Russland im Jahr 2008 wurde der russische WTO-Beitritt wieder wahrscheinlicher, denn der neue Präsident Dmitri Medwedew hatte nach seinem Amtsantritt deutlich gemacht, dass eine wirtschaftliche Modernisierung Russlands unverzichtbar ist.<sup>4</sup> Am 9. Juni 2009 verkündet jedoch der damalige Premierminister Wladimir Putin, dass Russland künftig gemeinsam mit Kasachstan und Weißrussland als Zollunion seine Beitrittsverhandlungen führen wolle.<sup>5</sup> Putin betonte dabei, dass die Gründung der Zollunion für Russland wichtiger sei und man diese nicht länger zugunsten eines WTO-Beitritts hinauszögern könne. Damit stand Russlands Beitritt abermals auf der Kippe, denn noch nie war ein Kollektiv der WTO beigetreten.<sup>6</sup> Wenig später erfolgte allerdings eine Modifizierung der Aussage, die eine individuelle Fortsetzung der Beitrittsverhandlungen ermöglichte. Die Gründung der Zollunion erforderte eine detaillierte Revision der Bedingungen für den russischen Beitritt zur WTO und verlängerte damit maßgeblich den Verhandlungsprozess.<sup>7</sup> Im Oktober 2011 konnte schließlich auch das letzte Hindernis für den russischen Beitritt beseitigt werden. Georgien stimmte einem Kompromissvorschlag der Schweizer Vermittler zur Überwachung des Handels an den Grenzen zwischen Russland, Abchasien und Südossetien zu und gab damit seine Blockadehaltung gegenüber dem russischen Beitritt auf. Georgien war damit das Letzte der 153 Mitglieder, das seine Zustimmung zum russischen WTO-Beitritt gab.<sup>8</sup>

Der Grundsatzentscheid für den WTO-Beitritt Russlands fiel am 16. Dezember 2011 mit der Unterzeichnung des Protokolls zur Aufnahme des Landes. Binnen 220 Tagen musste dieses

---

<sup>1</sup> Susan Stewart, «Russia's Accession to the World Trade Organization: Consequences for the European Union», in: *International Affairs: A Russian Journal of World Politics, Diplomacy and International Relations*, 58 (2012)1, S. 157-166.

<sup>2</sup> Dominic Fean, «Decoding Russia's WTO Accession», in: *Russie.Nei.Visions*, 64 (Februar 2012), S. 1-19.

<sup>3</sup> Anders Åslund, «Why Doesn't Russia Join the WTO?», in: *The Washington Quarterly*, April 2010, S.49-63.

<sup>4</sup> Dmitri Medwedew, «Go Russia!», 10. September 2009, <<http://eng.kremlin.ru/news/298#sel=>>, (eingesehen am 05.09.2012).

<sup>5</sup> Zur Zollunion siehe auch: Alexandra Polownikow, «Die Zollunion zwischen Belarus, Kasachstan und Russland – Motive, Entwicklungen und Perspektiven», in: *SWP Arbeitspapier*, 1 (Juli 2012). S. 1-39.

<sup>6</sup> Anders Åslund, «Why Doesn't Russia Join the WTO?», [wie Fn. 3], S.49-63.

<sup>7</sup> Susan Stewart, «Russia's Accession to the World Trade Organization: Consequences for the European Union», [wie Fn. 1], S.159.

<sup>8</sup> Peter Rutland, «Journey's End: Russia Joins the WTO», in: *Russian Analytical Digest*, 111 (2. April 2012), S. 2-3.

Abkommen anschließend von der russischen Staatsduma ratifiziert werden. Russlands Beitritt zur WTO war und ist im Inland nach wie vor umstritten. Aus diesem Grund wurde die Ratifizierung des Abkommens lange nicht auf die Agenda gesetzt. Die Klage der Opposition gegen das Beitrittspaket vor dem Verfassungsgericht verzögerte die Abstimmung schließlich noch um knapp eine Woche und der letztmögliche Ratifizierungstermin rückte damit bedrohlich nahe. Schließlich stimmten 238 der 447 anwesenden Abgeordneten der russischen Staatsduma am 10. Juli 2012 für den Beitritt Russlands zur WTO. Damit war der russische Beitritt, trotz des Widerstandes der Opposition, beschlossen.<sup>9</sup>

Der ehemalige stellvertretende Minister für Finanzen sowie ehemalige stellvertretende Präsident der russischen Zentralbank Sergei Aleksashenko sieht in dem Fehlen einer gemeinsamen Beitrittsstrategie in Russland die Ursache für die langwierigen Verhandlungen. Innerhalb des Landes mangelte es sowohl in der Öffentlichkeit als auch in der Geschäftswelt an einem gemeinsamen Konsens darüber, ob sich ein Beitritt Russlands zur WTO positiv auswirken werde, so Aleksashenko.<sup>10</sup> Darüber hinaus gab es in Russland eine starke, aus Industriellen bestehende Lobbygruppe, die sich durch den WTO-Beitritt bedroht fühlte und daher vehement dagegen argumentierte.<sup>11</sup> Seitens der Politik wurde dem WTO-Beitritt lange Zeit nur eine vergleichsweise geringe wirtschaftliche Bedeutung zugewiesen. Russland exportiert vor allem Erdöl und Erdgas, und bei dem Handel mit diesen Gütern spielt die Mitgliedschaft in der WTO nur eine untergeordnete Rolle. Außerdem hatte Russland bereits zuvor mit vielen seiner internationalen Handelspartner bilaterale Abkommen geschlossen, die eine Meistbegünstigung für russische Exporte vorsahen. Der WTO-Beitritt bot Russland, in den Augen der russischen Führung, nur im geringeren Maße Verbesserungen. Die russische „Zurückhaltung“ bezüglich eines Beitritts zu WTO lässt sich darüber hinaus auch damit begründen, dass in Russland die Auflagen für den WTO-Beitritt als schmerzhafter Eingriff in die wirtschaftspolitische Souveränität des Landes bewertet wurden.<sup>12</sup> Die Finanzkrise 2008 hat jedoch in Russland das Bewusstsein für eine stärkere Vernetzung der russischen Wirtschaft mit anderen Staaten sowie für die Notwendigkeit zu einer Öffnung des Landes für ausländische Investitionen, verstärkt.<sup>13</sup>

### 3. Wesentliche inhaltliche Bestimmungen

Als neues Mitglied der WTO muss sich Russland künftig an deren Prinzipien, Normen und Regeln halten. Auf diese Weise wird das Land Teil eines einheitlichen, internationalen Rechtsraums, in dem ein Großteil des weltweiten Handels abgewickelt wird.<sup>14</sup> Die Bedingungen für den russischen WTO-Beitritt wurden am 10. November 2011 auf dem 31.

---

<sup>9</sup> Benjamin Triebe, «Russlands Duma ratifiziert den WTO-Beitritt», in: *Neue Züricher Zeitung*, 11.07.2012 <[www.nzz.ch/aktuell/wirtschaft/wirtschaftsnachrichten/russlands-duma-ratifiziert-wto-beitritt-1.17337590](http://www.nzz.ch/aktuell/wirtschaft/wirtschaftsnachrichten/russlands-duma-ratifiziert-wto-beitritt-1.17337590)> (eingesehen am 25.07.2012).

<sup>10</sup> Sergei Aleksashenko, «Russia in the WTO» (Carnegie Endowment), 7.12.2011, <[www.carnegieendowment.org/2011/12/07/russia-in-wto/8knk](http://www.carnegieendowment.org/2011/12/07/russia-in-wto/8knk)> (eingesehen am 25.7.2012).

<sup>11</sup> Anders Åslund, «Why Doesn't Russia Join the WTO?», [wie Fn. 3], S.54-55.

<sup>12</sup> Heiko Pleines, «Russland und die WTO – Nach 16 Jahren geht es wieder von vorne los», in: *Russland-Analysen*, 187 (11.September 2009), S.18.

<sup>13</sup> Susan Stewart, «Russia's Accession to the World Trade Organization: Consequences for the European Union», [wie Fn. 1], S.158-159.

<sup>14</sup> Vladimir Obolenskij, «Russlands WTO-Beitritt: Tatsachen und Legenden», in: *Russland Analysen*, 221 (3.Juni 2011), S. 2-4.

Treffen, seit Beginn der Verhandlungen im Jahr 1995, von der Arbeitsgruppe bestätigt.<sup>15</sup> Mit seinem Beitritt verpflichtet sich Russland dazu, seine Handelsgesetze und -verfahren in Einklang mit den geltenden WTO-Regeln zu bringen. Diese umfassen eine nicht diskriminierende Behandlung von Importgütern und Dienstleistungen, verbindliche Zollobergrenzen, die Sicherstellung von Transparenz bei der Implementierung von Handelsmaßnahmen, die Limitierung von Agrarsubventionen, die strikte Wahrung von geistigen Eigentumsrechten sowie den Verzicht auf Auflagen über Inlandsanteile und weitere handelsverbundene Investitionsmaßnahmen. Im Zuge seines WTO-Beitritts stimmte Russland zu, allen Bedingungen der WTO-Abkommen – dem GATT, dem Allgemeinen Abkommen über den Handel mit Dienstleistung (GATS) und dem Abkommen über handelsbezogene Aspekte der Rechte des geistigen Eigentums (TRIPS) – nachzukommen. Einen Teil der ausgehandelten Bedingungen hat das Land noch während der Beitrittsverhandlungen implementiert. Beispielsweise hat Russland bereits im November 2006 ein neues Gesetz zum Schutz der geistigen Eigentumsrechte angenommen.<sup>16</sup> Für die Implementierung der verschiedenen Vorgaben wurden Russland seitens der WTO jedoch zum Teil längere Übergangsfristen eingeräumt. Im Rahmen der Verhandlungen schloss Russland 30 bilaterale Abkommen über den Marktzugang von Dienstleistungen sowie 57 für den von Gütern.<sup>17</sup>

Die wesentlichen Bestimmungen können unter folgenden Punkten zusammengefasst werden: Senkung von Importzöllen, Abbau von Subventionen, Marktzugang für Dienstleistungen, Exportzölle, geistige Eigentumsrechte, handelsbezogene Investitionsmaßnahmen und andere Bestimmungen.

*Senkung von Importzöllen:* Entsprechend den Beitrittsbestimmungen muss Russland seinen durchschnittlichen Importzollsatz von 10 auf 7,8 Prozent senken.<sup>18</sup> Der Zollsatz für landwirtschaftliche Produkte soll von 13,2 Prozent auf 10,8 Prozent und der für Industrieprodukte von 9,5 auf 7,3 Prozent sinken. Bei Milchprodukten wird es eine Zollsenkung von 19,8 auf 14,9 Prozent, bei Alkohol von 20 auf 12,5 Prozent, in der Automobilindustrie von 15,5 auf 12 Prozent und bei Medikamenten von 15 auf fünf Prozent geben. Bei IT-Produkten soll der Zollsatz von 5,4 Prozent auf null gesenkt werden. Ein Drittel dieser Zollsenkungen wird mit dem Beitrittstag in Kraft treten, die verbleibenden Zollsätze sollen in den nächsten Jahren stufenweise gesenkt werden. Die längsten Übergangsfristen bestehen mit einer Anpassungszeit von sieben Jahren für die Automobil- und Luftfahrtindustrie und mit acht Jahren für die Fleischindustrie. Für Rind-, Schweine- und Geflügelfleisch werden zudem Einfuhrquoten, verbunden mit höheren Zöllen für Importe, die die vorgegebenen Zahlen überschreiten erhalten bleiben.<sup>19</sup> Am Ende der siebenjährigen Anpassungsfrist sollen die russischen Zollsätze in Abhängigkeit von der Produktgruppe zwischen null und 20 Prozent betragen.<sup>20</sup> Mit 10 Prozent war der durchschnittliche Importzollsatz in Russland aufgrund der Handelsliberalisierung in den frühen 1990er Jahren

---

<sup>15</sup> Peter Rutland, «Journey's End: Russia Joins the WTO», [wie Fn. 8], S. 2-3.

<sup>16</sup> Philip Hanson/ Fraser Cameron, *The political and social developments in Russia in 2012 as a consequence of its new role on the global stage*, Brüssel, 3. Mai 2012 (Directorate-General For External Policies Of The Union). S. 13.

<sup>17</sup> Richard Connolly, *The Economic Significance of Russia's Accession to the WTO*, [wie Fn. 2], S. 6, 14-20.

<sup>18</sup> Jarosław Ćwiek-Karpowicz/ Andrzej Turkowski, «Russia's Accession to the World Trade Organisation», in: *The Polish Institute of International Affairs Bulletin*, 401 (6.Juni 2012) 68, S.764-765.

<sup>19</sup> Peter Rutland, «Journey's End: Russia Joins the WTO», [wie Fn. 8], S. 2-3.

<sup>20</sup> Vladimir Obolenskij, «Russlands WTO-Beitritt: Tatsachen und Legenden», [wie Fn. 14], S. 2-4.

bereits relativ niedrig.<sup>21</sup> Darüber hinaus hatte die russische Regierung im Rahmen der Zollreform von 2001/02 bereits schon einmal den durchschnittlichen Zollsatz um zwei Prozentpunkte reduziert. Die Zollsenkungen, die im Zuge des WTO-Beitritts ausgehandelt wurden, betragen ebenfalls zwei Prozent und sind damit vergleichbar mit der letzten Zollsenkung. Da die Zollreform der Jahre 2001/02 von den russischen Produzenten weitgehend unbemerkt blieb und die Industrieproduktion in keiner Weise behinderte, ist anzunehmen, dass die mit der WTO vereinbarten Zollsenkungen nicht mit tiefgreifenden Produktionsschwierigkeiten verbunden sein werden. Dementsprechend sollten sie keine allzu große Herausforderung für Russland darstellen.<sup>22</sup>

*Subventionen:* Im Zuge seines WTO-Beitritts hat Russland zugestimmt, im Wesentlichen sowohl auf Import- als auch Exportsubventionen zu verzichten oder sie zumindest zu reduzieren. Subventionen für die Automobilindustrie sind jedoch noch bis 2018 gestattet.<sup>23</sup> Die Subventionen für landwirtschaftliche Produkte, die bisher rund neun Milliarden US-Dollar pro Jahr betragen durften, müssen auf 4,4 Milliarden US-Dollar abgesenkt werden. Allerdings wurde Russland auch hier eine Frist bis 2018 eingeräumt.<sup>24</sup> Zudem sollte diese Obergrenze keine allzu große Einschränkung für den Umfang der landwirtschaftlichen Subventionen darstellen, denn 2011 lagen diese lediglich bei 5,6 Milliarden US-Dollar.<sup>25</sup> Streichen muss Russland hingegen alle Industriesubventionen oder aber nachweisen, dass diese Subventionen sich nicht gezielt gegen ausländische Importe richten beziehungsweise einheimische Güter fördern.<sup>26</sup>

*Marktzugang für Dienstleistungen:* Im Dienstleistungsbereich erklärte sich Russland bereit, die Auflagen aus zirka 116 von 155 Dienstleistungssektoren, in denen eine Klassifizierung der WTO vorgesehen ist, zu übernehmen. Es werden allerdings nur 30 Sektoren vollständig für internationale Wettbewerber geöffnet, der Zugang zu 39 Sektoren bleibt ihnen weiterhin verwehrt. In den verbleibenden 86 Sektoren soll es zur Verabschiedung spezieller Auflagen für ausländische Unternehmen kommen.<sup>27</sup> Der Handlungsspielraum für ausländische Firmen wurde somit im Rahmen des russischen Beitritts erweitert: Im Telekommunikationsbereich muss die derzeitige Eigenkapital-Obergrenze von 49 Prozent für ausländische Investoren innerhalb der nächsten vier Jahre abgeschafft werden.<sup>28</sup> Auch der Versicherungsmarkt wird für ausländische Investoren im Wesentlichen zugänglich gemacht. So steigt beispielsweise die Quote für ausländische Beteiligung von 25 auf 50 Prozent. Die Beteiligungsgrenze für ausländische Investoren am Stammkapital der Versicherungsunternehmen auf dem Gebiet der Kranken- und Pflegeversicherung wird zudem von 49 auf 51 Prozent erhöht, bevor sie nach fünf Jahren vollständig entfällt. Nach dem Ablauf der neunjährigen Übergangszeit erhalten

---

<sup>21</sup> Peter Rutland, «Journey's End: Russia Joins the WTO», [wie Fn. 8], S. 3.

<sup>22</sup> Vladimir Obolenskij, «Russlands WTO-Beitritt: Tatsachen und Legenden», [wie Fn. 14], S. 3-4.

<sup>23</sup> Jarosław Ćwiek-Karpowicz/ Andrzej Turkowski, «Russia's Accession to the World Trade Organisation», [wie Fn. 18], S. 764.

<sup>24</sup> Martin Klein/ Dmitry Kamenev/ Tobias Weirowski, «Russia's Analysen zum WTO-Beitritt Russlands: Modernisierung unvermeidbar», in: *Ost-West Contact*, 9 (2012), <[www.owc.de/2012/08/27/analyse-zum-wto-beitritt-russlands-modernisierung-unvermeidbar/](http://www.owc.de/2012/08/27/analyse-zum-wto-beitritt-russlands-modernisierung-unvermeidbar/)>, (eingesehen am 06.09.2012).

<sup>25</sup> Peter Rutland, «Journey's End: Russia Joins the WTO», [wie Fn. 8], S. 4.

<sup>26</sup> Benjamin Triebe, «Russlands Duma ratifiziert den WTO-Beitritt», [wie Fn. 9].

<sup>27</sup> Vladimir Obolenskij, «Russlands WTO-Beitritt: Tatsachen und Legenden», [wie Fn. 14], S. 2-4.

<sup>28</sup> Waldemar Hummer, «Russland ist offiziell WTO-Mitglied», in: *EU-Infothek*, 04.09.2012, <[www.eu-infothek.com/article/russland-ist-offiziell-wto-mitglied](http://www.eu-infothek.com/article/russland-ist-offiziell-wto-mitglied)>, (eingesehen am 07.09.2012).

ausländische Versicherungsanstalten außerdem die Möglichkeit,<sup>29</sup> durch Zweigstellen auf dem russischen Markt aktiv zu werden.<sup>30</sup> Darüber hinaus wird es auch für Banken zu einer Erleichterung bei der Gründung von Zweigstellen kommen.<sup>31</sup> Russland hat zudem zugestimmt seinen Markt für Seetransport- und Straßentransportservice zu öffnen. Der Preis für den Transport von Importgütern soll künftig dem Preis für einheimische Güter entsprechen. Des Weiteren ist es Firmen, die sich zu 100 Prozent in ausländischem Besitz befinden, in Zukunft gestattet, sich im russischen Großhandel, Einzelhandel und „Franchise-Sektor“ zu betätigen. Nach seinem Beitritt wird Russland zudem ausländischen Anbietern unternehmerischer Dienstleistungen, wie zum Beispiel Anwälten, Architekten, Buchhaltern, Ingenieuren, Gesundheitsfachpersonal und Werbefachpersonal, Zugang zu seinem Markt gewähren.<sup>32</sup>

*Exportzölle:* Ausfuhrbeschränkungen sind im Rahmen der WTO nur schwach reguliert. Das Verbot sowie eine quantitative Ausfuhrbeschränkung sind zwar untersagt, die Erhebung von Exportzöllen ist jedoch hingegen gestattet. Allerdings wurden einige der neueren WTO-Mitglieder im Verlauf der Verhandlungen aufgefordert, ihre Exportzölle auslaufen zu lassen oder sie zumindest zu beschränken.<sup>33</sup> Nichtsdestotrotz kam man bei den Verhandlungen überein, dass Russland das Recht auf die Erhebung von Exportzöllen behalten darf, denn diese stellen 20 Prozent der Einnahmen des Staatshaushaltes dar und führen dem Staat einen bedeutenden Teil der Rohstoffeinnahmen zu.<sup>34</sup> Dementsprechend dürfen auch weiterhin Exportzölle für Kohlenwasserstoff, Altmetall und Rohstoffe aufrechterhalten werden. Insgesamt wurden über 700 Zolltariflinien für Exportzölle festgelegt.<sup>35</sup>

*Geistige Eigentumsrechte:* Mit seinem WTO-Beitritt erkennt Russland die Bedingungen des TRIPS-Abkommen an und verpflichtet sich zu deren unverzüglicher Um- und Durchsetzung. Russland hat in diesem Sinne zugesagt, die Möglichkeiten zur Bekämpfung von Marken- und Urheberpiraterie auszuweiten und Maßnahmen gegenüber Internetseiten zu ergreifen, die an der illegalen Verteilung von urheberrechtlich geschützten Inhalten beteiligt sind. Darüber hinaus hat das Land zugestimmt Firmen, die illegaler Weise urheberrechtlich geschützte Gegenstände verbreiten, unter Beobachtung zu stellen und gegebenenfalls zu bestrafen.<sup>36</sup> Im Zuge der WTO-Beitrittsverhandlungen hat Russland bereits Teil vier seines Zivilgesetzes umgeschrieben, um die Rechte des geistigen Eigentums einzubinden.<sup>37</sup>

*Handelsbezogene Investitionsmaßnahmen:* Das Abkommen der handelsbezogenen Investitionsmaßnahmen (TRIMS) verhindert, dass Mitgliedsstaaten Beschränkungen für ausländische Direktinvestitionen einsetzen, die zu einer Verzerrung des Güterhandels führen. Russland hat sich im Rahmen seines WTO-Beitritts dazu verpflichtet alle

---

<sup>29</sup> Das heißt ohne die Errichtung einer juristischen Person nach russischem Recht.

<sup>30</sup> Deutsch-Russische Auslandshandelskammer, «Russland 2012 100 Fragen und Antworten zum Russland-Geschäft», in: *Ost-West Contact*, 58 (Juli 2012), S. 26.

<sup>31</sup> Benjamin Triebe, «Russlands Duma ratifiziert den WTO-Beitritt», [wie Fn. 9].

<sup>32</sup> Richard Connolly, *The Economic Significance of Russia's Accession to the WTO*, [wie Fn. 17], S. 6, 14-20.

<sup>33</sup> Baris Karapinar, «Export Restriction and the WTO Law: „Regulatory Deficiency“ or „Unintended Policy Space“», in: *World Trade Report 2010*, 2010,

<[www.wto.org/english/res\\_e/publications\\_e/wtr10\\_forum\\_e/wtr10\\_21may10\\_e.htm](http://www.wto.org/english/res_e/publications_e/wtr10_forum_e/wtr10_21may10_e.htm)>, (eingesehen am 06.09.2012).

<sup>34</sup> Vladimir Obolenskij, «Russlands WTO-Beitritt: Tatsachen und Legenden», [wie Fn. 14], S. 2-4.

<sup>35</sup> Richard Connolly, *The Economic Significance of Russia's Accession to the WTO*, [wie Fn. 17], S. 6, 14-20.

<sup>36</sup> Richard Connolly, *The Economic Significance of Russia's Accession to the WTO*, [wie Fn. 17], S. 6, 14-20.

<sup>37</sup> Peter Rutland, «Journey's End: Russia Joins the WTO», [wie Fn. 8], S. 2-3.

Investitionsmaßnahmen, die nicht den WTO-Richtlinien entsprechen, einschließlich Präferenzzöllen und Zollausnahmen, wie sie beispielsweise in der Automobilindustrie zum Einsatz kommen, bis zum 1. Juli 2018 zu beseitigen.<sup>38</sup>

*Weitere Bestimmungen:* Im Bereich der Luftfahrt ist Russland dazu angehalten seine Regeln bezüglich Flugzeugleasing zu modifizieren, um sicherzustellen, dass im Ausland hergestellte Flugzeuge genauso attraktiv für russische Fluggesellschaften sind, wie die in Russland produzierten. Eine Beteiligung an dem plurilateralen WTO-Abkommen über Handel mit zivilen Luftfahrzeugen strebt Russland nicht an.<sup>39</sup> Das russische „Zwei-Preis-System“<sup>40</sup> im Gassektor war lange Zeit ein sehr strittiges Thema in den WTO-Beitrittsverhandlungen. Während eine Reihe von WTO-Mitgliedern kritisierte, dass ein derartiges Verfahren nicht WTO-konform sei, beharrte Russland auf dessen Konformität mit den WTO-Regeln. Letztendlich stimmte Russland zu, dass es seinen Inlandsgaspreis schrittweise erhöhen werde. Zudem verwies man seitens Russlands darauf, dass im Verlauf der letzten neun Jahre bereits eine Preissteigerung von 19,3 US Dollar im Jahr 2001 auf 80 US Dollar im Jahr 2010 erfolgt sei. Darüber hinaus räumte die russische Regierung ein, dass sie, auch wenn sie sich das Recht vorbehalte weiterhin den Inlandsgaspreis zu kontrollieren, es auf eine Art und Weise tun würde, die in Einklang mit dem WTO-Abkommen stehe.<sup>41</sup> Der Preis für einheimische nichtkommerzielle Verbraucher soll aber weiterhin subventioniert werden.<sup>42</sup>

## 4. Bedeutung des WTO-Beitritts für Russland

### 4.1. Regionale und globale Integrationsstrategie

Seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion ist Russland sowohl auf regionaler als auch internationaler Ebene um politische und wirtschaftliche Integration bemüht. Auf regionaler Ebene zeigte sich dies durch verschiedene Initiativen, wie beispielsweise die Gründung der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS). Russland verfolgt damit das Ziel, die neuen unabhängigen Staaten in eine postsowjetische Ordnung einzubinden.<sup>43</sup> Ihren vorläufigen Höhepunkt fanden die russischen Bemühungen um eine wirtschaftliche Integration auf regionaler Ebene mit der Gründung der Zollunion zwischen Russland, Kasachstan und Belarus im Jahr 2009.<sup>44</sup> Die Integrationsbestrebungen im postsowjetischen Raum sind auf den

---

<sup>38</sup> Richard Connolly, *The Economic Significance of Russia's Accession to the WTO*, [wie Fn. 17], S. 6, 14-20.

<sup>39</sup> Richard Connolly, *The Economic Significance of Russia's Accession to the WTO*, [wie Fn. 17], S. 6, 14-20.

<sup>40</sup> Der russische Inlandsgaspreis wird durch den russischen Staat bestimmt, während sich der Exportgaspreis nach dem Weltmarktpreis richtet. Dementsprechend bestehen zwischen den beiden Preisen Unterschiede, wobei der Exportgaspreis höher ausfällt als der Inlandsgaspreis. Gegner kritisierten, dass dies den russischen Unternehmen einen unfairen Wettbewerbsvorteil gegenüber ausländischen Produzenten verschaffen würde.

<sup>41</sup> Roundtable, «Russia and the World Trade Organization: Consequences of Accession for the Russian Fuel and Energy Complex and other Industries of Russian Economy», in: *Sidley Austin LLP Background Paper*, 29. März 2012, <[www.rosenergo.gov.ru/upload/english.pdf](http://www.rosenergo.gov.ru/upload/english.pdf)>, (abgerufen am 06.09.2012).

<sup>42</sup> Richard Connolly, *The Economic Significance of Russia's Accession to the WTO*, [wie Fn. 17], S. 6, 14-20.

<sup>43</sup> Rilka Dragneva/ Kataryna Wolczuk, «Russia, the Eurasian Customs Union and the EU: Cooperation, Stagnation or Rivalry?», in: *Chatham House Briefing Paper*, (August 2012), S. 1-16, <[www.chathamhouse.org/sites/default/files/public/Research/Russia%20and%20Eurasia/0812bp\\_dragnevawolczuk.pdf](http://www.chathamhouse.org/sites/default/files/public/Research/Russia%20and%20Eurasia/0812bp_dragnevawolczuk.pdf)>, (eingesehen am 8.8.2012).

<sup>44</sup> Siehe hierzu auch: Alexandra Polownikow, «Die Zollunion zwischen Belarus, Kasachstan und Russland – Motive, Entwicklungen und Perspektiven», [wie Fn. 5], S. 1-39.

noch immer vorherrschenden russischen Machtanspruch in der Region zurückzuführen.<sup>45</sup> Die russische Mitgliedschaft in der G8 und G20 sowie seine ständige Mitgliedschaft im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen zeugen davon, dass Russland auf globaler Ebene sowohl politisch als auch wirtschaftlich bereits integriert ist. Die Übernahme des G20-Vorsitzes durch Russland am 1. Juli 2012 macht zudem deutlich, dass das Land über einen gewissen Einfluss auf internationaler Ebene verfügt.<sup>46</sup> Darüber hinaus zeigt sich durch den Beitritt zur WTO sowie durch das Gesuch einer Mitgliedschaft in der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), dass Russland um eine noch stärkere Integration auf globaler Ebene bemüht ist. Mit seinem WTO-Beitritt verfolgt Russland dabei das Ziel, mehr Einfluss bei globalen Entscheidungsprozessen in Handelsfragen zu erlangen.<sup>47</sup>

Anfänglich bestand eine Inkohärenz zwischen der regionalen und der globalen Integrationsstrategie. Die Ankündigung, dass Russland gemeinsam mit Kasachstan und Belarus der WTO beitreten wolle, kann beispielsweise als ein bewusstes Hinauszögern des russischen Beitritts interpretiert werden. Die Gründung der Zollunion wurde daher erst einmal als unvereinbar mit dem russischen WTO-Beitritts-gesuch betrachtet und verzögerte die Mitgliedschaft des Landes um weitere Jahre. Im Jahr 2011 ergriff Russland jedoch Maßnahmen, die der WTO einen deutlich höheren Stellenwert als der Zollunion einräumten. Es wurde ein Gesetz verabschiedet, dem zufolge die mit der WTO ausgehandelten Zollbeschränkungen Priorität gegenüber denen besitzen, die im Rahmen der Zollunion beschlossen wurden. Dementsprechend lässt sich schlussfolgern, dass die russischen Entscheidungsträger einer Integration in das multilaterale Handelssystem letztendlich eine höhere Bedeutung als der Integration auf regionaler Ebene zuwiesen.<sup>48</sup> Das Bestreben Russlands die Zollunion bis 2015 in eine Eurasische Union umzuwandeln zeigt aber, dass auch die Integration auf regionaler Ebene für Russland ein zentrales Ziel bleibt. Die Entwicklungen der letzten Jahre scheinen jedoch darauf hinzudeuten, dass es Russland gelungen ist, seine regionale und globale Integrationsstrategie stärker miteinander in Einklang zu bringen. Das Ziel seiner wirtschaftlichen Integrationsbemühungen und damit verbunden seines WTO-Beitritts scheint jedoch klar: Ein Ausbau von Macht und Einfluss, sowohl auf regionaler wie auch auf globaler Ebene.

#### **4.2. Wirtschaftliche und politische Folgen des russischen WTO-Beitritts**

Es werden sowohl positive als auch negative Auswirkungen durch den russischen WTO-Beitritt erwartet. In der wissenschaftlichen Literatur herrscht weitgehend Einigkeit darüber, dass der russische Beitritt auf kurze Sicht keine bedeutenden Auswirkungen auf die russische Wirtschaft entfalten wird. Das wird unter anderem damit begründet, dass eine Vielzahl von Maßnahmen, die für den WTO-Beitritt Russlands erforderlich waren, bereits implementiert wurden.<sup>49</sup> Sollte es dennoch zu kurzfristigen Auswirkungen kommen, so wird vermutet, dass

---

<sup>45</sup> Rilka Dragneva/ Kataryna Wolczuk, «Russia, the Eurasian Customs Union and the EU: Cooperation, Stagnation or Rivalry?», [wie Fn. 43], S. 1-16.

<sup>46</sup> Philip Hanson/ Fraser Cameron, *The political and social developments in Russia in 2012 as a consequence of its new role on the global stage*, [wie Fn. 16], S. 8, 15.

<sup>47</sup> Dominic Fean, «Decoding Russia's WTO Accession», [wie Fn. 2], S. 1-19.

<sup>48</sup> Dominic Fean, «Decoding Russia's WTO Accession», [wie Fn. 2], S. 10-11.

<sup>49</sup> Richard Connolly, *The Economic Significance of Russia's Accession to the WTO*, [wie Fn. 17], S. 24.

diese negativer Natur sein werden. Das russische Finanzministerium geht beispielsweise für das Jahr 2013 von einem Einkommensverlust für den Staat durch die sinkenden Importzölle von rund 10 Milliarden US Dollar aus.<sup>50</sup> Im Gegensatz dazu besteht die Chance, dass der Beitritt mittel- und langfristig zu einem schnelleren Wachstum des russischen BIP sowie zu Wohlfahrtsgewinnen für die russische Wirtschaft beiträgt.<sup>51</sup> Die Weltbank geht dabei mittelfristig von einem Wachstum des BIP von rund drei Prozent jährlich und einer Lohnsteigerung von vier bis fünf Prozent aus. Langfristig hält sie sogar ein Wachstum des BIP von rund elf Prozent pro Jahr und eine Lohnsteigerung von 13-17 Prozent für möglich.<sup>52</sup> Bei der Auseinandersetzung mit den Folgen des russischen WTO-Beitritts muss zwischen politischen und wirtschaftlichen Auswirkungen unterschieden werden. Bei Ersterem geht es vor allem darum aufzuzeigen, wie sich der Beitritt auf die Einflussmöglichkeiten und Handlungsspielräume der russischen Regierung auswirkt, während beim zweiten Punkt die Konsequenzen für die russischen Unternehmen und Haushalte dargestellt werden.

*Politische Auswirkungen:* Auf der politischen Ebene gewinnt Russland durch seine WTO-Mitgliedschaft in globalen Handelsfragen an Gewicht und Einfluss. Nachdem das Land viele Jahre nur von außen zuschauen konnte, wird es nun in der Lage sein, die Diskussionen über die Zukunft des multinationalen Handelssystems mitzubestimmen und entsprechend seiner eigenen Interessen mit zu gestalten.<sup>53</sup> Allerdings dürfte es noch einige Jahre dauern, bis Russland tatsächlich einen starken Einfluss innerhalb der WTO geltend machen kann. Darüber hinaus hat das Land in Zukunft die Möglichkeit gegen handelsbeschränkende Maßnahmen seitens seiner Handelspartner vorzugehen, denn durch seinen Beitritt zur WTO erhält es Instrumente, um ein handelsdiskriminierendes Verhalten öffentlich anzuklagen.<sup>54</sup> Auf diese Weise vergrößert sich sein politischer Handlungsspielraum. Die Mitgliedschaft in der WTO wird das Land jedoch künftig in seiner Wirtschaftspolitik beschränken. Beispielsweise verfügt es nicht länger über die Möglichkeit, zum Schutz der Wirtschaft, willkürlich Import- und Exportzölle zu erheben oder Einfuhr- und Ausfuhrquoten zu verhängen.<sup>55</sup> Abschließend ist festzuhalten, dass der russische WTO-Beitritt, trotz einiger Verpflichtungen bezüglich administrativer Vorgehensweisen, nicht zu einem grundlegenden Wandel des politischen Systems in Russland beitragen wird.<sup>56</sup>

*Wirtschaftliche Auswirkungen:* Der russische WTO-Beitritt könnte zu positiven wirtschaftlichen Entwicklungen innerhalb des Landes führen und bringt gleichzeitig eine Reihe von Problemen für die russische Wirtschaft mit sich. Gewinne könnten sich für Russland durch die Beseitigung der Beschränkungen für russische Exportgüter auf ausländischen Märkten ergeben. Darüber hinaus ist eine Preissenkung bei Importgütern in Russland sowie eine Produktionssteigerung bei russischen Unternehmen möglich. Es besteht

---

<sup>50</sup> Jarosław Ćwiek-Karpowicz/ Andrzej Turkowski, «Russia's Accession to the World Trade Organisation», [wie Fn. 18], S.765.

<sup>51</sup> Richard Connolly, *The Economic Significance of Russia's Accession to the WTO*, [wie Fn. 17], S. 5.

<sup>52</sup> World Bank in Russia, «Moderating Risks, Bolstering Growth», in: *Russia Economic Report*, 27 (April 2012), <[www.worldbank.org/content/dam/Worldbank/document/rer-27-march2012-eng.pdf](http://www.worldbank.org/content/dam/Worldbank/document/rer-27-march2012-eng.pdf)>, (eingesehen am 7.8.2012).

<sup>53</sup> Richard Connolly, *The Economic Significance of Russia's Accession to the WTO*, [wie Fn. 17], S. 29.

<sup>54</sup> Dominic Fean, «Decoding Russia's WTO Accession», [wie Fn. 2], S. 7-8.

<sup>55</sup> Richard Connolly, *The Economic Significance of Russia's Accession to the WTO*, [wie Fn. 17], S. 23-24

<sup>56</sup> Philip Hanson/ Fraser Cameron, *The political and social developments in Russia in 2012 as a consequence of its new role on the global stage*, [wie Fn. 16] S. 12.

zudem die Chance, dass Russlands Attraktivität für ausländische Direktinvestitionen steigt und es zu einer Einkommenserhöhung bei den russischen Haushalten kommt.

Bisher waren russische Exportgüter zum Teil hohen willkürlichen Restriktionen ausgesetzt. Während für die russische Stahlindustrie strenge Einfuhrquoten seitens der EU bestanden, waren andere russische Exporteure mit Antidumpingzöllen der EU und der USA konfrontiert.<sup>57</sup> Nach dem Beitritt zur WTO sind Russlands Handelspartner gezwungen ihre Restriktionen gegenüber russischen Produkten zu beseitigen. Durch seine Mitgliedschaft erhält Russland außerdem das Recht 97 Beschränkungen gegenüber russischen Waren, davon 45 Antidumpingzölle und 45 nicht-tarifäre Barrieren und sieben Schutzzölle, überprüfen zu lassen. Allerdings muss jede dieser Maßnahmen einzeln angefochten werden. Der Gesamtschaden dieser angewandten Restriktionen gegenüber Russland wird vom russischen Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung auf zirka 2 Milliarden US-Dollar geschätzt.<sup>58</sup> Positive Effekte durch den WTO-Beitritt werden in diesem Zusammenhang vor allem für die Metall- und die Chemieindustrie erwartet.<sup>59</sup> Durch die mit der WTO ausgehandelten Zollsenkungen wird es voraussichtlich zu Preissenkungen für Importgüter kommen. Russische Produzenten erhielten dadurch die Möglichkeit, neue Geräte und Anlagen zu einem günstigeren Preis als bisher zu erwerben. Eine Modernisierung ihrer Unternehmen wäre damit kostengünstiger.<sup>60</sup> Desweiteren könnten die russischen Unternehmen von dem zunehmenden Wettbewerb profitieren. Es wird dabei davon ausgegangen, dass der neue Wettbewerbsdruck als eine Art Antriebsmotor wirken und die Unternehmen zu einer Produktivitätssteigerung motivieren könnte. Dieser Effekt dürfte sich insbesondere auf jene Firmen auswirken, die sich nahe an der Technologiegrenze<sup>61</sup> bewegen.<sup>62</sup> Nach seinem WTO-Beitritt besteht zudem die Möglichkeit, dass Russland für ausländische Direktinvestitionen attraktiver wird. Damit verbunden, erhielten russische Firmen Zugang zu besseren Technologien und Verfahren, was wiederum die Chancen auf eine wirtschaftliche Modernisierung des Landes erhöhen würde. Der WTO-Beitritt könnte Russland damit bei einer wirtschaftlichen Diversifizierung und einer Bewegung in Richtung einer wissensbasierten Wirtschaft wesentlich voranbringen.<sup>63</sup> Die Weltbank geht zudem von Gewinnen für die russischen Haushalte aus. Laut ihren Angaben könnte es durch den WTO-Beitritt bei einem durchschnittlichen russischen Haushalt zu einer Einkommenserhöhung von 7,2 Prozent pro Jahr kommen. Die Löhne von qualifizierten und gering qualifizierten Arbeitskräften würden dabei mittelfristig um fünf beziehungsweise vier Prozent und langfristig um rund 17 beziehungsweise 13 Prozent steigen. Der Gewinn für reiche Haushalte soll hingegen geringer ausfallen. Auf diese Weise könnte der WTO-Beitritt die Armut in Russland reduzieren, so das Fazit der Weltbank. Begründet wird diese prognostizierte Einkommenserhöhung mit der erwarteten Produktivitätssteigerung

---

<sup>57</sup> Irina Tochitskaya, «Russia's Accession to the WTO: Impacts and Challenges», in: *CASE Network E-briefs*, (Januar 2012) 1, S. 1-3, <[www.case-research.eu/sites/default/files/publications/2012-01\\_Tochitskaya.pdf](http://www.case-research.eu/sites/default/files/publications/2012-01_Tochitskaya.pdf)>, (eingesehen am 9.8.2012).

<sup>58</sup> Vladimir Obolenskij, «Russlands WTO-Beitritt: Tatsachen und Legenden», [wie Fn. 14], S. 4.

<sup>59</sup> Dominic Fean, «Decoding Russia's WTO Accession», [wie Fn. 2], S. 7-8.

<sup>60</sup> Irina Tochitskaya, «Russia's Accession to the WTO: Impacts and Challenges», [wie Fn. 57], S. 1-3.

<sup>61</sup> Der Begriff "Technologiegrenze" bezieht sich auf den technologischen Fortschritt eines Unternehmens. Je näher sich dieses an der Technologiegrenze befindet, desto größer ist sein technologischer Fortschritt beziehungsweise seine technologische Entwicklung.

<sup>62</sup> Richard Connolly, *The Economic Significance of Russia's Accession to the WTO*, [wie Fn. 17], S. 25-26.

<sup>63</sup> Anders Åslund, «Why Doesn't Russia Join the WTO?», [wie Fn. 3], S. 49-50.

und dem damit verbundenen Lohnanstieg sowie den sinkenden Preisen. Durch den bereits angesprochenen möglichen Anstieg ausländischer Direktinvestitionen würden die Konsumenten zudem Zugang zu einer größeren Anzahl von qualitativ hochwertigeren Leistungen erhalten.<sup>64</sup>

Der russische WTO-Beitritt birgt jedoch nicht nur Potenziale, sondern könnte auch mit Kosten für Russland verbunden sein. Steigende Produktionskosten und notwendige Modernisierungs- und Anpassungsprozesse stellen die russischen Produzenten vor enorme Herausforderungen. Darüber hinaus werden sinkende Profite für die russischen Unternehmen und eine steigende Arbeitslosigkeit in nicht wettbewerbsfähigen Sektoren erwartet.

Durch die Marktöffnung für ausländische Unternehmen werden die russischen Unternehmen stark unter Druck geraten, ihre Produktion an die hohen internationalen Standards, insbesondere im gesundheitlichen und pflanzenschutzrechtlichen Bereich, anzupassen. Dies wird zu steigenden Produktionskosten führen, die für die russischen Unternehmen, insbesondere aber für landwirtschaftliche und pharmazeutische Exporte, zum Problem werden könnten. Es besteht die Gefahr, dass der steigende Wettbewerb, insbesondere bei weniger produktiven Firmen, zu einer noch geringeren Investitionsbereitschaft führt, da für sie die Zukunft ihrer Unternehmen unsicher ist. Einige Sektoren, die bisher vom russischen Protektionismus profitiert haben, wie die Leichtindustrie, der Maschinenbau, die Automobilindustrie, die Luftfahrtindustrie, die Lebensmittelverarbeitungsindustrie sowie die Bekleidungsindustrie, der Baustoffsektor und die Landwirtschaft werden sich nach den Zolssenkungen und den damit verbundenen steigenden Importen mit Schwierigkeiten konfrontiert sehen.<sup>65</sup> Keine dieser Branchen ist derzeit konkurrenzfähig, und alle haben nur ein äußerst geringes Maß an technischen Fortschritten vorzuweisen. Dementsprechend dürfte sich der erforderliche Modernisierungs- und Anpassungsprozess für sie schwierig gestalten, und es ist wahrscheinlich, dass sie unter dem ansteigenden Wettbewerb mit ausländischen Produkten nur schwer mithalten können. Im unternehmerischen Dienstleistungsbereich, wie dem Telekommunikations- und dem Finanzsektor, könnte es in Zukunft für russische Firmen, die nicht Teil eines Joint-Venture mit ausländischen Firmen sind, schwierig werden sich zu behaupten.<sup>66</sup> Allgemein werden sich die Zolssenkungen und damit verbunden die Preissenkungen negativ auf die Profite aller russischer Produzenten auswirken.<sup>67</sup> Negative Auswirkungen durch den WTO-Beitritt sind vor allem für all jene russische Haushalte zu erwarten, die in nicht wettbewerbsfähigen Unternehmen beschäftigt sind. Ihnen droht Arbeitslosigkeit und damit verbunden eine Verschlechterung der Lebensbedingungen.<sup>68</sup>

Insbesondere im Zusammenhang mit den wirtschaftlichen Konsequenzen ist anzumerken, dass sich die möglichen Potenziale des russischen WTO-Beitritts nur entfalten werden, wenn Russland bereit ist, parallel zu seinem Eintritt die einheimische Wirtschaft sowie deren Rahmenbedingungen einer Reihe von Reformen zu unterziehen. Dementsprechend kann die

---

<sup>64</sup> World Bank in Russia, «Moderating Risks, Bolstering Growth», [wie Fn. 52], S. 34.

<sup>65</sup> Irina Tochitskaya, «Russia's Accession to the WTO: Impacts and Challenges», [wie Fn. 57], S. 1-3.

<sup>66</sup> Richard Connolly, *The Economic Significance of Russia's Accession to the WTO*, [wie Fn. 17], S. 25-26.

<sup>67</sup> World Bank in Russia, «Moderating Risks, Bolstering Growth», [wie Fn. 52].

<sup>68</sup> Jarosław Ćwiek-Karpowicz/ Andrzej Turkowski, «Russia's Accession to the World Trade Organisation», [wie Fn. 18], S.765.

Mitgliedschaft in der WTO nur dann eine positive Wirkung auf die russische Wirtschaft entfalten, wenn sie Bestandteil eines breiten und ambitionierten Reformpaketes ist.<sup>69</sup>

#### **4.3. Ist die russische Wirtschaft bereit für den Beitritt zur WTO: Positionen der Befürworter und Gegner**

Die Uneinigkeit in Russland gegenüber einem WTO-Beitritt zeigt sich bereits auf oberster Ebene. Präsident Wladimir Putin offenbarte im Verlauf der Beitrittsverhandlungen ein stark ambivalentes Verhalten: Nach anfänglicher Unterstützung entwickelte er mit der Zeit einen immer skeptischeren Ton bezüglich eines russischen WTO-Beitritts. Der ehemalige Präsident Dmitri Medwedew plädierte hingegen für einen Beitritt, da dieser im Einklang mit seinem Modernisierungsprogramm stand. Die russlandinterne Diskussion über den Beitritt zur WTO kann jedoch nicht nur auf Wladimir Putin und Dmitri Medwedew reduziert werden, denn der Dialog spielte sich auf vielen Regierungsebenen ab und auch die Industrie beteiligte sich ausgiebig an der Debatte.<sup>70</sup> Heftige Diskussionen über den WTO-Beitritt gab es auch in der russischen Staatsduma. Die Bemühungen nach dem Abschluss der WTO-Verhandlungen im Dezember 2012 im Plenum und auch in den dafür eigens gebildeten Ausschüssen eine gemeinsame Position zu finden, scheiterten. Am Ende stimmte die Regierungspartei Einiges Russland für und die Opposition gegen einen russischen Beitritt zur WTO.<sup>71</sup> Bereits im Verlauf der Beitrittsverhandlungen war der Eindruck entstanden, dass sich die politischen Entscheidungsträger von dem Beitritt keine allzu großen Gewinne für das Land versprachen, sondern der Meinung waren, dass Russland einen zu hohen Preis für den Beitritt zahle.<sup>72</sup> Teile der russischen Eliten standen dem WTO-Beitritt noch aus einem anderen Grund skeptisch gegenüber: Dank der enormen Rohstoffreserven des Landes ist es ihnen möglich, sich durch Renteneinnahmen zu finanzieren. Solange sie ihre Bedürfnisse auf diese Weise befriedigen können, besteht für sie keinerlei Anreiz zu Reformen und einem Ausbau von Transparenz. Genau damit ist der WTO-Beitritt jedoch verbunden und es erstaunt daher wenig, dass sich diese Elite gegen einen Beitritt sträubte.<sup>73</sup> Die liberalen und technokratischen Eliten sprachen sich hingegen für einen russischen WTO-Beitritt aus, denn sie sind überzeugt, dass Russland zu wohlhabend, zu gebildet und zu offen ist, um in einem derartig hohen Maße korrupt und bürokratisch zu sein. Sie forderten daher eine Rückkehr zu den Marktformen der 1990er Jahre.<sup>74</sup> Auch liberale Wirtschaftswissenschaftler, die in einer Reihe von Studien die Auswirkungen einer russischen WTO-Mitgliedschaft untersuchten, unterstützten eine russische Mitgliedschaft in der WTO.<sup>75</sup> Dabei wandten sie sich gegen das häufig angeführte Argument, dass die russische Wirtschaft noch in ihren Kinderschuhen stecke und daher auf einen WTO-Beitritt und die damit verbundenen neuen Wettbewerbsstrukturen nicht vorbereitet sei. Sie argumentierten stattdessen, dass die Industrie in den vergangenen zehn Jahren, aufgrund von Protektionismus und hohen Öleinkommen, kaum Maßnahmen zur Steigerung

---

<sup>69</sup> Richard Connolly, *The Economic Significance of Russia's Accession to the WTO*, [wie Fn. 17], S. 5.

<sup>70</sup> Dominic Fean, «Decoding Russia's WTO Accession», [wie Fn. 2], S. 13-14.

<sup>71</sup> Bojan Krstulovic, *Dem Welthandel ins Auge geblickt*, 22.08.2012, <[www.russland-heute.de/articles/2012/08/22/dem\\_welthandel\\_ins\\_auge\\_geblickt\\_15003.html](http://www.russland-heute.de/articles/2012/08/22/dem_welthandel_ins_auge_geblickt_15003.html)>, (eingesehen am 10.09.2012).

<sup>72</sup> Dominic Fean, «Decoding Russia's WTO Accession», [wie Fn. 2], S.7

<sup>73</sup> Anders Åslund, «Why Doesn't Russia Join the WTO?», [wie Fn. 3], S. 61.

<sup>74</sup> Anders Åslund, «Why Doesn't Russia Join the WTO?», [wie Fn. 3], S. 61.

<sup>75</sup> Anders Åslund, «Why Doesn't Russia Join the WTO?», [wie Fn. 3], S. 53-54.

ihrer Effizienz ergriffen hätte und dass nur ein stärkerer Wettbewerbsdruck die russischen Produzenten zu einer Modernisierung ihrer Unternehmen zwingen könnte.<sup>76</sup> „Ohne eine Niederlage gegen internationale Wettbewerber werden heimische Unternehmer nie Druck auf die Regierung ausüben und ihre Probleme stets an die Konsumenten weiterreichen“, fasst der russische Ökonom Wladislaw Inosemzew zusammen.<sup>77</sup>

Eine Umfrage unter Geschäftsleuten im Jahr 2011 zeigte, dass auch innerhalb der Industrie keine Einigkeit darüber herrscht, ob der Beitritt zur WTO positiv oder negativ zu bewerten ist. 52 Prozent der Befragten gingen davon aus, dass sich der russische WTO-Beitritt positiv auf das Land auswirken würde, während 32 Prozent negative Konsequenzen erwarteten. Den Einfluss auf ihre eigenen Geschäfte bewerteten 48 Prozent als positiv und 46 Prozent als negativ.<sup>78</sup> Unterstützung für einen russischen WTO-Beitritt gab es seitens der privatisierten Exportsektoren, wie der Chemie-, der Stahl-, der Metall- und der Düngemittelindustrie. Sie waren alle von protektionistischen Maßnahmen, wie Antidumpingzöllen und Einfuhrquoten, auf ihren Exportmärkten betroffen. Einige der Führungspersonen dieser Wirtschaftszweige wurden zu den zentralen Befürwortern des russischen WTO-Beitritts. Eine Reihe von ihnen schlossen sich dem Russischen Verband der Industriellen und Unternehmer (RSPP) an, der sich für einen WTO-Beitritt einsetzte. Unter anderem unterstützte RSPP verschiedene Seminare zum WTO-Beitritt und gab einige Arbeiten über den Beitritt zur WTO in Auftrag.<sup>79</sup> Unterstützung kam auch von den Ölexporteurs, auch wenn eine Mitgliedschaft in der WTO für sie nicht von zentraler Bedeutung war.<sup>80</sup>

Widerstand regt sich hingegen in jenen Zweigen der russischen Industrie, die nicht konkurrenzfähig sind und sich von einem steigenden Wettbewerb bedroht fühlen. Einer der ersten Gegner war Oleg Deripaska, Chef von Rusal, einem großen russischen Aluminiumunternehmen sowie Eigentümer von Rospromavto, einer russischen Autofirma sowie von einem der größten Flugzeughersteller in Russland. Dementsprechend machte er die Interessen der russischen Aluminium-, Auto- und Flugzeugindustrie geltend. Dabei argumentierte er, dass die verarbeitende Industrie – namentlich die Flugzeug- und Automobilbranche – eine umfangreiche Übergangsphase mit Schutzmaßnahmen bräuchte, um sich an den freien Handel anzupassen.<sup>81</sup> Ein weiterer Widersacher des russischen WTO-Beitritts war die russische Industrie- und Handelskammer unter dem Vorsitz des ehemaligen Premierministers Yevgeny Primakov. Ähnlich wie Deripaska argumentierte auch sie, dass Russland primär Waren exportiere, die auch ohne WTO-Mitgliedschaft einen leichten Zugang zum Weltmarkt haben. Dem Zugang zu neuen ausländischen Märkten für russische Industriegüter wurde ihrerseits nur in geringem Maße Bedeutung beigemessen, da sie der Meinung war, dass die russischen Produzenten kaum in der Lage seien, mit der schnell

---

<sup>76</sup> Dominic Fean, «Decoding Russia's WTO Accession», [wie Fn. 2], S.13-14.

<sup>77</sup> Maxim Kireev, «Russlands WTO-Beitritt freut die Wirtschaft», in: *Wirtschaftswoche*, 10. Juli 2012, <[www.wiwo.de/politik/europa/welthandelsorganisation-russlands-wto-beitritt-freut-die-wirtschaft/6856606.html](http://www.wiwo.de/politik/europa/welthandelsorganisation-russlands-wto-beitritt-freut-die-wirtschaft/6856606.html)>, (eingesehen am 17.8.2012).

<sup>78</sup> Peter Rutland, «Journey's End: Russia Joins the WTO», [wie Fn. 8], S. 2-3

<sup>79</sup> David G. Tarr, «Political Economy of Russian Trade Policy: Early Transition, Customs Unions, WTO Accession and Protection for Industrial Diversification», Paper prepared for Conference on “The Political Economy of Trade Policy in the BRICS”, 2009, S. 8, <[www.tulane.edu/~dnelson/PEBricsConf/Tarr%20Russia.pdf](http://www.tulane.edu/~dnelson/PEBricsConf/Tarr%20Russia.pdf)>, (eingesehen am 03.09.2012).

<sup>80</sup> Anders Åslund, «Why Doesn't Russia Join the WTO?», [wie Fn. 3], S. 53-54.

<sup>81</sup> Anders Åslund, «Why Doesn't Russia Join the WTO?», [wie Fn. 3], S. 54-55.

ansteigenden inländischen Nachfrage mitzuhalten. Darüber hinaus waren sie über die Öffnung der russischen Märkte für ausländische Produzenten besorgt. Ihre Sorge galt dabei nicht nur der Flugzeug- und Automobilindustrie, sondern auch der Lebensmittelverarbeitungsindustrie, der Arzneimittelindustrie sowie der Elektroindustrie. Allerdings hatte die russische Industrie- und Handelskammer im Lauf der Jahre sowohl wirtschaftlich als auch politisch an Einfluss verloren und ihr Widerstand gegen den russischen WTO-Beitritt hatte nur geringen Einfluss.<sup>82</sup> Auch im landwirtschaftlichen Sektor gab es starken Widerstand gegen den geplanten Beitritt zur WTO. Der Minister für Landwirtschaft führte zweierlei Bedenken an: Zum einen kritisierte er die von der WTO vorgesehenen Beschränkungen staatlicher Subventionen für die Landwirtschaft und zum anderen ihre gesundheitlichen und pflanzenschutzrechtlichen (SPS) Bestimmungen. Obwohl die Subventionen für die russische Landwirtschaft bisher nicht übermäßig hoch waren, wollte sich der landwirtschaftliche Sektor in seinen Subventionsmöglichkeiten nicht einschränken lassen. Im Fall der SPS hatte sich Russland bisher der Maßnahmen für Geflügel-, Schweine- und Rindfleisch als nicht-tarifäre Barrieren für Fleischimporte bedient. Wie in vielen anderen Ländern handelt es sich bei der russischen Landwirtschaft um eine der stärksten protektionistischsten Lobbygruppen.<sup>83</sup> Kritik am WTO-Beitritt kam zudem aus dem Dienstleistungssektor. Hier traten vor allem der Einzelhandel sowie die Telekommunikations-, Versicherungs- und Bankensektoren als Beitrittsgegner auf. Auch sie argumentierten, dass die russische Industrie zu jung und dementsprechend nicht reif für einen WTO-Beitritt sei. Besonders strittige Punkte waren hierbei der Schutz von geistigen Eigentumsrechten sowie die Frage, in welchem Umfang ausländischer Besitz im Telekommunikations-, Versicherungs- und Bankenbereich zugestanden werden könne.<sup>84</sup> Auch große Teile der russischen Bevölkerung stehen dem WTO-Beitritt kritisch gegenüber. Im Juni dieses Jahres gaben 35 Prozent der Befragten an, dass eine WTO-Mitgliedschaft, ihrer Meinung nach, im Widerspruch zu den russischen Nationalinteressen stehe. Im Jahr 2002 hatten lediglich 18 Prozent diese Meinung vertreten. Lediglich 39 Prozent der Befragten gaben wiederum an, dass sie einen Beitritt zur WTO unterstützen, während im Jahr 2002 sich noch 53 Prozent für einen Beitritt ausgesprochen hatten.<sup>85</sup> Die Proteste der Linken und der Kommunisten im Vorfeld der Ratifizierung sowie der Versuch von Geschäftsleuten und Parlamentariern durch die Anrufung des Verfassungsgerichtes den russischen WTO-Beitritt noch zu verhindern machen deutlich, wie umstritten dieser innerhalb von Russland weiterhin ist.<sup>86</sup> Die Wahrscheinlichkeit, dass die WTO-Skeptiker in Zukunft auf die Anwendung nichttarifärer Formen zum Schutz der bedrohten Industriesektoren drängen werden, ist daher groß.<sup>87</sup> Die 148 Empfehlungen, die das Parlament gegenüber der russischen Regierung ausgesprochen hat und auf deren Basis diese

---

<sup>82</sup> Anders Åslund, «Why Doesn't Russia Join the WTO?», [wie Fn. 3], S. 54-55.

<sup>83</sup> David G. Tarr, «Political Economy of Russian Trade Policy: Early Transition, Customs Unions, WTO Accession and Protection for Industrial Diversification», [wie Fn. 79], S. 8.

<sup>84</sup> Anders Åslund, «Why Doesn't Russia Join the WTO?», [wie Fn. 3], S. 54-55.

<sup>85</sup> Interfax, «Russians Less Enthusiastic About WTO, EU More Negative About NATO Poll», in: *Johnson's Russia List*, 122 (5. Juli.2012).

<sup>86</sup> Christina Nagel, *Fast 20 Jahre Wartezeit für Mitglied 156*, 22.08.2012, < [www.tagesschau.de/wirtschaft/wto-beitritt-russlands100.html](http://www.tagesschau.de/wirtschaft/wto-beitritt-russlands100.html)>, (eingesehen am 10.09.2012); Bojan Krstulovic, *Dem Welthandel ins Auge geblickt*, 22.08.2012, < [www.russland-heute.de/articles/2012/08/22/dem\\_welthandel\\_ins\\_auge\\_geblickt\\_15003.html](http://www.russland-heute.de/articles/2012/08/22/dem_welthandel_ins_auge_geblickt_15003.html)>, (eingesehen am 10.09.2012).

<sup>87</sup> Richard Connolly, *The Economic Significance of Russia's Accession to the WTO*, [wie Fn. 17], S. 15.

bis Anfang Oktober eine Strategie zum Schutz der nationalen Interessen erarbeiten wird,<sup>88</sup> deutet bereits daraufhin, dass die russische Führung versuchen wird, die Wirtschaft so gut es geht zu schützen. Premierminister Dmitri Medwedew untermauerte diese Vermutung mit seiner Aussage, dass Russland fest entschlossen sei, seine inländischen Märkte nach dem Beitritt zur WTO zu verteidigen.<sup>89</sup> Auch die erst vor Kurzem von russischen Abgeordneten auf den Weg gebrachte Verschrottungsabgabe für Importautos kann als ein Indiz dafür gedeutet werden, dass sich die russische Regierung dem Druck der gefährdeten Industriesektoren beugen wird. Insbesondere importierte Gebrauchtwagen, die im Zuge der Zollsenkungen mit den russischen Modellen in Konkurrenz treten würden, sollen auf diesem Wege teurer werden. In Abhängigkeit vom Hubraum sollen beim Zoll zwischen 1000 und 6000 Euro fällig werden.<sup>90</sup> Der Verdacht, dass diese Maßnahmen auf ein Drängen der russischen Automobilindustrie hin beschlossen wurden, liegt nahe, denn diese hatte schon seit Längerem die Einführung von prohibitiven Zöllen für Gebrauchtwagen aus dem Westen von der Regierung gefordert.<sup>91</sup>

#### **4.4. Der WTO-Beitritt als Modernisierungsimpuls für die russische Wirtschaft?**

Die Meinungen über die möglichen Konsequenzen des russischen WTO-Beitritts gehen auch in der wissenschaftlichen Literatur und im Rahmen von wirtschaftlichen Analysen weit auseinander. Während Kritiker davon ausgehen, dass eine russische Mitgliedschaft desaströse Auswirkungen auf einige russische Industriezweige entfalten könnte,<sup>92</sup> ist Sergei Aleksashenko hingegen davon überzeugt, dass der WTO-Beitritt keinen bedeutenden Einfluss auf die ökonomische Landschaft in Russland haben wird. Er begründet seine Position damit, dass das Beitrittsprogramm keine strukturellen Veränderungen und Entscheidungen beinhalte, die die wirtschaftliche Situation in Russland entscheidend verändern könnten. Probleme wie Korruption, ein ineffektives Gerichtssystem und bürokratischer Druck könnten durch ihn dementsprechend nicht beseitigen werden. Zudem bestünden innerhalb Russlands immer noch zu viele nicht-ökonomische Probleme, die einen starken Einfluss auf die Wettbewerbssituation innerhalb des Landes ausübten und an denen auch der Beitritt zur WTO nichts ändern könne.<sup>93</sup> Andere Autoren sind hingegen der Meinung, dass der WTO-Beitritt zwar Auswirkungen auf die russische Wirtschaft haben wird, dass diese jedoch nur marginal sein werden. Insbesondere die angeblichen Gewinne für die russischen Exporteure durch einen vergrößerten Marktzugang werden dabei infrage gestellt. Diese Autoren konstatieren stattdessen eher bescheidene Zuwächse für die russischen Industrie- und Dienstleistungsexporte. Sie begründen das damit, dass sowohl russische Produzenten als auch Dienstleister nicht konkurrenzfähig wären und es nur wenige Industriezweige gäbe, in denen Russland über einen komparativen Vorteil verfüge. Darüber hinaus haben die russischen

---

<sup>88</sup> Eduard Steiner, *Russland fürchtet durch WTO-Beitritt die Konkurrenz*, 21.08.2012, <[www.welt.de/wirtschaft/article108722788/Russland-fuerchtet-durch-WTO-Beitritt-die-Konkurrenz.html](http://www.welt.de/wirtschaft/article108722788/Russland-fuerchtet-durch-WTO-Beitritt-die-Konkurrenz.html)>, (eingesehen am 10.09.2012).

<sup>89</sup> Interfax, «Russia Will Defend Its Markets as WTO Member - Medvedev», in: *Johnson's Russia List*, 131 (19. Juli 2012).

<sup>90</sup> Maxim Kireev, «Russlands WTO-Beitritt freut die Wirtschaft», [wie Fn. 77].

<sup>91</sup> Anders Åslund, «Why Doesn't Russia Join the WTO?», [wie Fn. 3], S. 54-55.

<sup>92</sup> Vladimir Obolenskij, «Russlands WTO-Beitritt: Tatsachen und Legenden», [wie Fn. 14], S. 3.

<sup>93</sup> Sergei Aleksashenko, «Russia in the WTO», [wie Fn. 10].

Exporteure bereits vor dem Beitritt mit nahezu allen wichtigen Handelspartnern eine Meistbegünstigungsklausel ausgehandelt und es sind daher keine allzu großen Verbesserungen mehr zu erwarten.<sup>94</sup> Im Gegensatz zu den Beitritts-Skeptikern geht die Weltbank von bedeutenden Gewinnen für Russland durch seine Mitgliedschaft in der WTO aus und ist überzeugt, dass sich für das Land weitreichende Vorteile ergeben werden.<sup>95</sup> Doch auch wenn man sich über die Konsequenzen des WTO-Beitritts nicht einig ist, so besteht dennoch weitgehend ein Konsens darüber, dass er ein wichtiges Instrument für die Modernisierung der russischen Wirtschaft darstellen könnte. Einigkeit herrscht auch darüber, dass die potenziellen Gewinne des russischen WTO-Beitritts nur dann zum Tragen kommen werden, wenn dieser in ein umfangreiches und tiefgreifendes Reformpaket eingebettet wird.<sup>96</sup> Um jedoch zu beurteilen, inwieweit der WTO-Beitritt tatsächlich Modernisierungsimpulse in Russland setzen kann, muss erst einmal die Frage geklärt werden, ob in Russland überhaupt eine Bereitschaft zu weitreichenden ökonomischen Reformen vorhanden ist und inwiefern das Land die Fähigkeit besitzt, solche auch umzusetzen. Die Reformbereitschaft der russischen Entscheidungsträger erscheint jedoch zweifelhaft. Nach bedeutsamen Reformen in den 1990er Jahren, die zu einer umfangreichen Liberalisierung und Massenprivatisierung führten, festigte der russische Staat seit 2004 wieder seine Rolle in der russischen Wirtschaft. Einige, zum Teil hart erkämpfte Reformen wurden in diesem Zusammenhang rückgängig gemacht. Insbesondere in den sogenannten „strategischen Sektoren“ – im Öl-, Finanz- und Verteidigungssektor – verschaffte sich der russische Staat wieder stärkeren Einfluss. Im Zuge der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise der Jahre 2008/09 mussten die führenden Eliten erkennen, dass Russland aufgrund seiner technischen Rückständigkeit und seiner enormen Ressourcenabhängigkeit extrem anfällig ist. Als Folge dessen wurde eine neue Agenda für wirtschaftliche Modernisierung geschaffen und der damalige Präsident Medwedew übte öffentlich Kritik an dem bestehenden russischen Wirtschaftssystem. Selbst der im März dieses Jahres wiedergewählte Präsident Wladimir Putin musste eingestehen, dass die russische Wirtschaft unter ihrer Ressourcenabhängigkeit sowie dem hohen Ausmaß an Korruption leidet.<sup>97</sup> Doch genau hierin besteht Putins Dilemma: Zwar weiß er um die Notwendigkeit einer Modernisierung der russischen Wirtschaft, sollte er jedoch ein Modernisierungsprogramm wie von Medwedew im Jahr 2009 vorgeschlagen im vollen Umfang umsetzen, dann würde dies zu einer Verstimmung seiner Machtbasis und dementsprechend zu einem Machtverlust seinerseits führen. Vor diesem Hintergrund erscheint es äußerst fraglich, ob er weitreichende Reformen vorantreiben wird. Die Reformbereitschaft der russischen Entscheidungsträger ist darüber hinaus stark vom Ölpreis abhängig. Sollten keine Modernisierungsmaßnahmen ergriffen werden, dann droht Russland eine langwierige wirtschaftliche Stagnationsphase, die in sozialer Instabilität und weitreichenden Protesten münden könnte. Bleibt der Ölpreis jedoch über 100 Dollar pro Barrel, dann könnten die russischen Entscheidungsträger auf Zeit spielen und sich darauf beschränken lediglich von Modernisierung zu sprechen. Darüber hinaus ist es unwahrscheinlich, dass es zu Reformen kommen wird, solange für die Eliten unter dem

---

<sup>94</sup> Richard Connolly, *The Economic Significance of Russia's Accession to the WTO*, [wie Fn. 17], S. 25-27.

<sup>95</sup> World Bank in Russia, «Moderating Risks, Bolstering Growth», [wie Fn. 52].

<sup>96</sup> Philip Hanson/ Fraser Cameron, *The political and social developments in Russia in 2012 as a consequence of its new role on the global stage*, [wie Fn. 16] S. 7.

<sup>97</sup> Richard Connolly, *The Economic Significance of Russia's Accession to the WTO*, [wie Fn. 17], S. 21-23.

derzeitigen intransparenten System Vorteile bestehen.<sup>98</sup> Auch die im vorherigen Abschnitt dargelegten Bemühungen der russischen Regierung, protektionistische Maßnahmen im Rahmen des Regelwerkes der WTO zu finden, um die eigene Wirtschaft zu schützen, lassen mögliche Reformbestrebungen unwahrscheinlich erscheinen. Doch selbst wenn sich die russische Regierung für umfangreiche Reformen entscheiden sollte, dann bleibt fragwürdig, ob sie in der Lage sein wird, diese umzusetzen. Die schlechte Bewertung Russlands bei Indikatoren wie Korruption und Rechtsstaatlichkeit<sup>99</sup> lassen erahnen, dass sich die Durchsetzung eines umfangreichen Reformprogramms aufgrund einer geringen Qualität der öffentlichen Verwaltung sowie einer schlechten Gesetzgebung sehr schwierig gestalten könnte. Korrupte Praktiken und informellen Absprachen zwischen Staatsbeamten und gut vernetzten Geschäftsleuten haben alle Ebenen der russischen Gesellschaft durchdrungen. Im OECD-Index zur Regulierung des Gütermarktes schneidet Russland besonders schlecht ab. Mittels Indikatoren wird im Rahmen dieses Indexes gemessen, wie sich formale Regulierungen auf die staatliche Kontrolle von Wirtschaftsunternehmen, auf legale und administrative Barrieren für Unternehmertum sowie auf die Barrieren für internationalen Handel und Investment auswirken. Hier zeigt sich, welche negative Wirkung die geringen staatlich administrativen Fähigkeiten auf die Funktion von großen Teilen der russischen Ökonomie haben.

Es ist unklar inwiefern sich diese Tendenzen zu schwachen staatlich administrativen Fähigkeiten im Lauf der Zeit verbessern, verschlechtern oder gleich bleiben werden. Daher kann keine verlässliche Aussage darüber getroffen werden, inwiefern Russland zusätzliche wirtschaftliche Reformen initiieren kann. Nach dem derzeitigen Stand der Dinge erscheint es jedoch eher unwahrscheinlich, dass die russischen Entscheidungsträger in naher Zukunft ein umfangreiches Reformpaket implementieren werden. Unsicherheit besteht auch darüber, ob das Land überhaupt in der Lage sein wird, die mit der WTO ausgehandelten Vereinbarungen umzusetzen. In Bereichen, in denen die Regeln klar sind und der Umfang der behördlichen Eingriffe begrenzt ist, ist es wahrscheinlicher, dass Russland seinen Verpflichtungen nachkommen wird. In Bereichen, in denen ein hohes Maß an staatlich administrativen Fähigkeiten erforderlich ist (z.B. SPS, IPRs und TRIMs), könnte Russland möglicherweise nicht in der Lage sein, seinen Zusagen nachzukommen, selbst wenn die Regierung dazu gewillt ist.<sup>100</sup>

Vor diesem Hintergrund bleibt festzuhalten, dass ein totaler Zusammenbruch der russischen Wirtschaft nach dem Beitritt zur WTO, wie ihn Kritiker voraussagen, unwahrscheinlich ist. Die relativ langen Übergangsfristen für die schwachen Industriezweige ermöglichen diesen Sektoren eine Anpassung an die neuen Wettbewerbsstrukturen sowie das Ergreifen notweniger Modernisierungsmaßnahmen. Sollten in den kommenden Jahren in diesen Industriesektoren jedoch keine nachhaltigen Maßnahmen ergriffen werden, dann ist es durchaus möglich, dass sie sich nach Ablauf der Übergangsfrist tatsächlich mit enormen Schwierigkeiten konfrontiert sehen. Allzu große wirtschaftliche Gewinne sind hingegen,

---

<sup>98</sup> Philip Hanson/ Fraser Cameron, *The political and social developments in Russia in 2012 as a consequence of its new role on the global stage*, [wie Fn. 16] S. 11-12.

<sup>99</sup> Laut der *Governance Indicators* der Weltbank erreichte Russland im Jahr 2010 nur 26,1 Prozent in Bezug auf Rechtsstaatlichkeit und nur 12,9 Prozent bei der Kontrolle von Korruption.

<sup>100</sup> Richard Connolly, *The Economic Significance of Russia's Accession to the WTO*, [wie Fn. 17], S. 23-24.

insbesondere im Exportbereich, auch nicht zu erwarten. Russland exportiert überwiegend Erdöl und Erdgas, und da diese Güter außerhalb der WTO-Bestimmung liegen, wird der Beitritt nicht zu einem enormen Anstieg der russischen Exporte führen. Nichtsdestotrotz hat der WTO-Beitritt das Potenzial zu einer stärkeren Diversifizierung sowie Modernisierung der russischen Wirtschaft beizutragen. Inwiefern er diese Wirkung aber tatsächlich entfalten kann, ist allerdings im hohen Maße von dem Verhalten der russischen Entscheidungsträger abhängig. Derzeit bestehen jedoch sowohl an der Reformbereitschaft als auch an der Reformfähigkeit der russischen Regierung große Zweifel und es ist ungewiss, wie sich diese in Zukunft entwickeln werden. Sollte es innerhalb von Russland jedoch nicht zu tiefgreifenden Reformen kommen, die über die Beitrittsverpflichtungen hinaus gehen, dann werden die Gewinne des WTO-Beitritts auf die politische Ebene, das heißt auf einen Ausbau der globalen Einflussmöglichkeiten in Handelsfragen, beschränkt bleiben.

## **5. Auswirkungen des russischen WTO-Beitritts auf die Beziehungen zwischen Russland und der EU**

### **5.1. Aktueller Stand der Beziehungen zwischen Russland und der EU**

Die Beziehungen zwischen Russland und der EU werden durch Asymmetrien und die enorme Bedeutung von Energieprodukten bestimmt. Asymmetrien bestehen dabei vor allem in der Größe und im Produktionsprofil der beiden Wirtschaften. Mit einem Anteil von 38,2 Prozent am weltweiten Export von Industriegütern verzeichnete die EU im Jahr 2010 global gesehen die höchste Exportrate. Russlands Anteil am weltweiten Exporthandel betrug hingegen lediglich 2,6 Prozent. Zudem ist die EU mit einem Anteil von 57 Prozent an den gesamten ausländischen Direktinvestitionen der größte Investor in Russland. Als Investitionsziel ist Russland für die EU hingegen von geringer Bedeutung. Im Jahr 2007 flossen lediglich 1,9 Prozent der gesamten EU-Investitionen nach Russland. Auch in der Exportstruktur bestehen gravierende Unterschiede zwischen Russland und der EU. Russland exportiert überwiegend Primärgüter und Halbfertigwaren, insbesondere aber Energieprodukte, in die EU.<sup>101</sup> Aus der EU importiert Russland hingegen verarbeitete, hochwertige Güter für den Konsum sowie Maschinen und Technologie, die es vor allem auch für seine Rohstoffgewinnung benötigt.<sup>102</sup> Nach den USA, China und der Schweiz ist Russland der wichtigste Außenhandelspartner der EU. Im Jahr 2011 wurden Waren im Wert von 308 Milliarden Euro zwischen den beiden Wirtschaften ausgetauscht. Die EU importierte dabei russische Waren im Wert von 200 Milliarden Euro. Ihre Importe aus Russland waren damit fast doppelt so hoch wie ihre Exporte nach Russland.<sup>103</sup> Über die Hälfte der russischen Exporte gehen in die EU. Der Anteil der EU-Importe an den gesamten russischen Importen beträgt 40 Prozent.<sup>104</sup>

---

<sup>101</sup> Richard Connolly, *The Economic Significance of Russia's Accession to the WTO*, [wie Fn. 17], S. 5, 31-35.

<sup>102</sup> Katinka Barysch/ Christopher Coker/ Leszek Jesień, «EU-Russia Relations Time for a Realistic Turnaround», in: *Center for European Studies*, 2012, 1-64.

<sup>103</sup> Andreas Metz, «Die WTO hat Biss», in: [www.ost-ausschuss.de](http://www.ost-ausschuss.de), <[www.ost-ausschuss.de/die-wto-hat-biss](http://www.ost-ausschuss.de/die-wto-hat-biss)>, (eingesehen am 29.08.2012).

<sup>104</sup> Andreas Metz, «Russland tritt der WTO bei», in: [www.ost-ausschuss.de](http://www.ost-ausschuss.de), <[www.ost-ausschuss.de/russland-tritt-der-wto-bei](http://www.ost-ausschuss.de/russland-tritt-der-wto-bei)>, (eingesehen am 29.08.2012).

Trotz der bedeutenden Handelsbeziehungen gestalteten sich die politischen Beziehungen in den letzten Jahren schwierig. Rivalitäten über den Einfluss im postsowjetischen Raum, Dispute über Energiepolitik sowie die hinter den Erwartungen zurückgebliebenen Erfolge des Demokratisierungsprozesses in Russland führten innerhalb der EU zu Frustration. Aus russischer Sicht handelt es sich bei den Forderungen der EU bezüglich der Einhaltung von Menschenrechten sowie interner politischer Entwicklungen um eine ungerechtfertigte Einmischung. Diese Streitigkeiten waren zumindest teilweise mit dafür verantwortlich, dass die Verhandlungen über eine vertragliche Partnerschaft zwischen den beiden Akteuren seit dem Auslaufen des Partnerschafts- und Kooperationsabkommens im Jahr 2007 auf Eis liegen.<sup>105</sup> Die im Jahr 2010 auf dem Russland-EU-Gipfel in Rostov am Don ins Leben gerufene Initiative „Partnerschaft für Modernisierung“ wurde daher als geeignetes diplomatisches Instrument betrachtet, um die Beziehungen weiter voranzutreiben. Allerdings konnten auch durch sie keine bedeutenden Fortschritte in der EU-Russland-Partnerschaft erzielt werden, denn sie ging nicht sehr weit über bilaterale Erklärungen hinaus. Mit Ausnahme einiger kleiner Pilotprojekte mangelt es der Partnerschaft an inhaltlicher Durchsetzungskraft. Damit offenbarte sie einmal mehr die fundamentalen Unterschiede in der russischen und der EU-Philosophie. Während Moskau in völliger Übereinstimmung mit dem Konzept der technischen Modernisierung Unterstützung bei individuellen Innovationsprojekten erwartete, wollte die EU mittels der Modernisierungspartnerschaft eine umfassende Interaktion zwischen den beiden Partnern, unter Einschluss von Rechtsstaatlichkeit und einer Marktöffnung, fördern. Während die Partnerschaft für Modernisierung auf einer deklaratorischen Ebene stagnierte, traten in einigen Bereichen traditionelle Unterschiede wieder stärker zum Vorschein. So wurde beispielsweise das „*value gap*“ zwischen Russland und der EU wieder deutlicher sichtbar.<sup>106</sup> In einer Rede Ende Oktober 2008 erinnerte die ehemalige EU-Kommissarin für Außenbeziehungen und europäische Nachbarschaftspolitik Benita Ferrero-Waldner Russland an seine Verpflichtungen als Mitglied des Europarates und der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa. Insbesondere forderte sie dabei die Einhaltung der Pressefreiheit sowie die Wahrung von Menschenrechten.<sup>107</sup> Auf diese Weise wurde der Anspruch auf die Umsetzung wesentlicher Werte und Normen seitens der EU in einen juristischen Rahmen gebettet, gegen den Russland nur schwer argumentieren konnte. Ein derartiges Vorgehen sollte zwar nicht überbewertet werden, kann aber durchaus als Signal dafür gedeutet werden, dass man sich seitens der EU fragte, ob zwischen zwei Einheiten, die sich in ihren Wertevorstellungen derart unterscheiden, eine Partnerschaft überhaupt möglich ist. Die unterschiedlichen Positionen der EU und Russland wurden auch im Energiebereich offensichtlicher. Obwohl dieser Bereich einen stabilisierenden Faktor für die Beziehungen zwischen Russland und der EU darstellt, kam es hier in immer stärkerem Ausmaß zu

---

<sup>105</sup> Dominic Fean, «Decoding Russia's WTO Accession», [wie Fn. 2], S. 16-18. Das Partnerschafts- und Kooperationsabkommen ist zwar Ende 2007 ausgelaufen, verlängert sich jedoch seitdem um je 12 Monate, solange es nicht seitens der EU oder Russland aufgekündigt wird.

<sup>106</sup> Arkady Moshes, «Russia's European Policy under Medvedev: how sustainable is a new compromise?», in: *International Affairs*, 88 (2012) 1, S. 17-30.

<sup>107</sup> Benita Ferrero-Waldner, «EU/ Russia: a challenging partnership, but one of the most important of our times», in: *speech 08/545*, 21. Oktober 2008, <europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?reference=SPEECH/08/545&format=HTML&aged=0&language=EN &guiLanguage=en>, (eingesehen am 18.09.2012).

Komplikationen und immer häufiger war von einem Tauziehen oder auch einem „*energy battle*“<sup>108</sup> die Rede. Die enorme Verzögerung des russischen WTO-Beitritts wurde zudem vom Westen als ein Zeichen für eine mangelhafte Konvergenz zwischen seinem und dem russischen Wirtschaftssystem betrachtet. Darüber hinaus stellte die Nichtmitgliederschaft Russlands in der WTO ein Haupthindernis für ein neues Rahmenabkommen mit der EU dar, da ein neues Dokument, bei russischer Abwesenheit in der WTO, keinen Mehrwert in der Handelssphäre erbracht hätte.<sup>109</sup> Der ausbleibende WTO-Beitritt Russland muss daher zumindest als mitverantwortlich für die mangelnden Fortschritte in einer Partnerschaft zwischen Russland und der EU beurteilt werden.<sup>110</sup> Doch auch nach dem russischen WTO-Beitritt scheint es fragwürdig, ob sich die Spannungen zwischen Russland und der EU beseitigen lassen. Vielmehr droht das von der Europäischen Kommission angekündigte Wettbewerbsfahren gegen den russischen Gaskonzern Gazprom die ohnehin schon angespannten Wirtschaftsbeziehungen zwischen Russland und der EU noch zu verschärfen. Brüssel beschuldigt Gazprom unfairer Geschäftspraktiken. Unterstellt wird dabei, dass der Konzern den Transport von Gas in EU-Staaten behindere, den Markt abschotte und seinen Kunden unfaire Preise in Rechnung stelle.<sup>111</sup> Beweise hierfür liegen öffentlich jedoch bisher nicht vor. Sollte sich der Verdacht, dass Gazprom gegen europäisches Recht verstoße, jedoch bestätigen, dann drohen dem russischen Gaskonzern Geldbußen von bis zu zehn Prozent des Jahresumsatzes. Seitens Moskau wurde das Vorgehen der EU-Kommission gegen den staatlich kontrollierten Konzern als politische Attacke gewertet. Vor diesem Hintergrund ist es nicht unwahrscheinlich, dass sich das Verhältnis zwischen Russland und der EU in den nächsten Monaten deutlich verschlechtern könnte.<sup>112</sup>

## 5.2. Auswirkungen auf die Handelsbeziehungen

Mit seinem WTO-Beitritt hat Russland zugestimmt seine Handelsgesetze und Handelspraktiken in Einklang mit dem bestehenden System etablierter multilateraler Handelsregeln zu bringen. Auf diese Weise erhalten seine Handelspartner ein höheres Maß an Sicherheit und Stabilität.<sup>113</sup> Es besteht daher die Hoffnung, dass sich mit dem russischen Beitritt zur WTO die Bedingungen für Geschäfte und Investitionen in Russland verbessern, die Transparenz steigt und es vor diesem Hintergrund zu einem Anstieg von Investitionen kommt, die für Russland, das derzeit unter Kapitalflucht leidet, wichtig wären. Von den vereinbarten Zollsenkungen und den verbesserten Investitionsbedingungen dürften vor allem die EU und insbesondere Deutschland profitieren.<sup>114</sup> Internen EU-Schätzungen zufolge könnte das Handelsvolumen zwischen Russland und der EU nach dem russischen WTO-Beitritt um 3,9 Milliarden Euro pro Jahr steigen. Auch wenn der russische WTO-Beitritt nicht

---

<sup>108</sup> Arkady Moshes, «Russia's European Policy under Medvedev: how sustainable is a new compromise?», [wie Fn. 106]S. 22.

<sup>109</sup> Arkady Moshes, «Russia's European Policy under Medvedev: how sustainable is a new compromise?», [wie Fn. 106], S.17-30.

<sup>110</sup> Hans Martin Sieg, «Zwischen Partnerschaft und Konkurrenz: Die Entwicklung der EU-Russland-Beziehungen», in: Gernot Erler/ Peter W. Schulze (Hg.), *Die Europäisierung Russlands*, Frankfurt 2012, 156.

<sup>111</sup> Thomas Ludwig, «Kein Pardon, auch nicht für Russen», in: *Handelsblatt*, 12. September 2012, S. 10.

<sup>112</sup> Markus Balsler, «Angriff auf Putin», in: *Süddeutsche Zeitung*, 06.09.2012, S. 17.

<sup>113</sup> Irina Tochitskaya, «Russia's Accession to the WTO: Impacts and Challenges», [wie Fn. 57] , S. 1.

<sup>114</sup> Andreas Metz, «Die WTO hat Biss», [wie Fn. 103].

als Allheilmittel für die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Russland und der EU gelten kann, so dürfte er dennoch sowohl auf der Handelsebene als auch bei Investitionsmöglichkeiten zu einem Schub führen.<sup>115</sup> Die möglichen Auswirkungen des russischen WTO-Beitritts auf die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Russland und der EU können anhand von drei Dimensionen betrachtet werden: Auswirkungen auf die EU-Importe, auf die EU-Exporte sowie auf die Investitionsströme zwischen den beiden Einheiten.

*Auswirkungen für EU-Importe aus Russland:* Wie bereits angesprochen ist der Handel zwischen der EU und Russland durch enorme russische Energieexporte in die EU sowie durch den Export von verarbeiteten Waren und Industriegütern aus der EU nach Russland geprägt. Energiegüter stellen dabei das Hauptimportgut der EU aus Russland dar. Da diese Güter außerhalb der WTO-Bestimmungen liegen, ist es unwahrscheinlich, dass der russische WTO-Beitritt zu einer Veränderung der EU-Importstruktur führen wird. Aufgrund eines chronischen Mangels an Wettbewerbsfähigkeit in den meisten russischen Industriesektoren und Dienstleistungsbereichen ist nicht anzunehmen, dass EU-Mitgliedsstaaten eine dramatische Zunahme des Importvolumens aus Russland verzeichnen werden. Stattdessen ist es wahrscheinlich, dass die EU ihre Energieimporte sowie den Import von anderen Rohstoffen fortsetzen wird. Das Importvolumen wird dabei von den ökonomischen Wachstumsraten der EU sowie von verfügbaren alternativen Energiequellen im In- und Ausland abhängen. Der Stahlsektor ist der einzige Bereich, in dem die Gefahr einer Penetration der EU-Märkte durch russische Produzenten besteht. Allerdings scheint auch hier eine drastische Ausweitung der russischen Stahlexporte zweifelhaft, da die EU-Staaten mit hoher Wahrscheinlichkeit weiterhin Antidumpingmaßnahmen anwenden werden, um den russischen Zugang zu EU-Märkten begrenzt zu halten. Darüber hinaus ist es jedoch nicht ausgeschlossen, dass einige EU-Länder ansteigende Importzahlen bei russischen Metall- und Chemieprodukten verzeichnen werden.<sup>116</sup>

*Auswirkungen auf EU-Exporte nach Russland:* Es ist wahrscheinlich, dass die EU-Exporteure, für deren Güter und Dienstleistungen der russische WTO-Beitritt zu einer Beseitigung von tarifären und nicht-tarifären Barrieren führt, Gewinne verzeichnen werden. Nichtsdestotrotz wird der Zugang für diese Exporteure zu den russischen Märkten nicht unbegrenzt sein, denn den russischen Eliten stehen auch weiterhin beachtliche informelle administrative Instrumente zu Verfügung, um den Zugang zu russischen Märkten einzugrenzen. Darüber hinaus ist, wie oben erwähnt, nicht klar, ob Russland die administrativen Fähigkeiten besitzt, die mit der WTO ausgehandelten Regeln auch tatsächlich umfassend zu implementieren. Beispielhaft ist hierbei der Bereich der geistigen Eigentumsrechte zu nennen. Obwohl die russischen Gesetze inzwischen weitestgehend kompatibel mit den handelsbezogenen Aspekten geistiger Eigentumsrechte der WTO sind, bedarf es weiterhin großer Fortschritte um die administrativen Fähigkeiten zu steigern, wenn es wirklich zu bedeutenden Verbesserungen in diesem Bereich kommen soll. Trotzdem ist es wahrscheinlich, dass die EU in den Bereichen des Dienstleistungssektors, der Leichtindustrie, des Maschinenbaus, in der Textil- und Bekleidungsindustrie sowie bei Baumaterialien und in der Landwirtschaft vom russischen WTO-Beitritt profitieren wird. Erhebliche Zuwächse von

---

<sup>115</sup> Susan Stewart, «Russia's Accession to the World Trade Organization: Consequences for the European Union», [wie Fn. 1], S. 166.

<sup>116</sup> Richard Connolly, *The Economic Significance of Russia's Accession to the WTO*, [wie Fn. 17], S. 35.

EU-Exporten werden jedoch weniger vom russischen WTO-Beitritt als von der Entwicklung der russischen Wirtschaft abhängig sein. Sollte sich diese weiterhin in einem respektablem Maße (vier bis fünf Prozent pro Jahr oder mehr) ausdehnen, dann ist es wahrscheinlich, dass die russische Nachfrage an EU-Produkten hoch bleibt oder sogar steigt. Sollte es jedoch zu einer Stagnation (Wachstumsraten niedriger als 3 Prozent des realen jährlichen Wachstums) oder gar zu einem Einbruch der russischen Wirtschaft kommen, dann ist zu vermuten, dass die russische Nachfrage sinken wird.<sup>117</sup> Die wirtschaftliche Entwicklung Russlands verlief im vergangenen Jahr mit einem Wachstum des BIP um 4,3 Prozent positiver als erwartet. Für das laufende Jahr rechnet das russische Wirtschaftsministerium mit einem Anstieg des BIP von 3,4 Prozent. Internationale Organisationen und Banken gehen hingegen von einer stärkeren Dynamik aus und prognostizieren ein Wirtschaftswachstum von 3,7 Prozent.<sup>118</sup> Auch wenn das russische Wirtschaftswachstum im Vergleich zum vergangenen Jahr geringer ausfallen sollte, so wäre es dennoch hoch genug, um eine Konstanz oder möglicherweise auch einen geringen Zuwachs der EU-Exporte wahrscheinlich erscheinen zu lassen.

*Auswirkungen auf die Investitionsströme zwischen Russland und der EU:* Als die größte Quelle für ausländische Direktinvestitionen wird die EU wahrscheinlich am stärksten von der Öffnung der russischen Märkte für ausländische Investitionen profitieren. EU-Unternehmen erhalten damit die Chance in den Bereichen unternehmerischer Dienstleistungen, wie dem Bau- und dem Informationstechnologiesektor sowie dem Finanzdienstleistungsbereich, aktiv zu werden. Eine nachhaltige Zunahme von ausländischen Direktinvestitionen erfordert jedoch eine bedeutende Verbesserung des russischen Geschäftsklimas.<sup>119</sup>

Es bleibt festzuhalten, dass der russische WTO-Beitritt die Handelsbeziehungen zwischen Russland und der EU wahrscheinlich nicht grundlegend verändern wird. Die Gewinne für die EU durch den russischen Beitritt werden mäßig ausfallen. Obwohl es wahrscheinlich ist, dass EU-Unternehmen als Russlands größte Handels- und Investmentpartner die stärksten Gewinne durch den erweiterten Zugang zu den russischen Handels- und Investmentmärkten verzeichnen werden. Bedeutende Veränderungen im Handelsvolumen und der Handelsstruktur der EU sind jedoch abhängig von einer positiven Entwicklung der russischen Wirtschaft, einschließlich eines nachhaltigen und robusten Wirtschaftswachstums und einer Wiederaufnahme von energischen Wirtschaftsreformen.<sup>120</sup> Für das russische Handelsvolumen sowie für die russische Exportstruktur, die im Wesentlichen auf der Ausfuhr von Öl, Gas und anderen Rohstoffen beruht, sind hingegen keine wesentlichen Veränderungen und, damit verbunden, keine nennenswerten Gewinne zu erwarten. Eine Zunahme der ausländischen Direktinvestitionen könnte hingegen auch einen positiven Effekt für Russland entfalten. Hierfür wären jedoch konsequente Reformen, die zu einer Verbesserung des Investitionsklimas führen von Nöten. Wie bereits in Teil 4.4. geschildert, sind solche Reformen in der heutigen Lage eher unwahrscheinlich.

---

<sup>117</sup> Richard Connolly, *The Economic Significance of Russia's Accession to the WTO*, [wie Fn. 17], S. 35-37.

<sup>118</sup> Deutsch-Russische Auslandshandelskammer, «Russland 2012 100 Fragen und Antworten zum Russland-Geschäft», [wie Fn. 30], S. 6.

<sup>119</sup> Richard Connolly, *The Economic Significance of Russia's Accession to the WTO*, [wie Fn. 17], S. 35-37.

<sup>120</sup> Richard Connolly, *The Economic Significance of Russia's Accession to the WTO*, [wie Fn. 17], S. 37.

### 5.3. Auswirkungen auf die politische Kooperation

Der russische Beitritt zur WTO wird als ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem integrierten gemeinsamen Wirtschaftsraum zwischen Lissabon und Wladiwostok bewertet.<sup>121</sup> Es besteht die Hoffnung, dass er den Beziehungen zwischen der EU und Russland neuen Schwung verleiht und die Verhandlungsspielräume vergrößert.<sup>122</sup> Das wiederum könnte positive Auswirkungen auf die Gespräche über die Etablierung einer Freihandelszone sowie auf die Neuverhandlungen eines Partnerschafts- und Kooperationsabkommens entfalten.<sup>123</sup> Begründet wird dies vor allem damit, dass Russland mit seinem Beitritt zur WTO sowohl EU als auch internationale Standards übernommen hat und dementsprechend nun eine größere normative Kompatibilität zwischen den Handelsregimen der beiden Partner bestehe. Dies könnte sich, so die Annahme, insbesondere auf die Arbeit an einem neuen Partnerschafts- und Kooperationsabkommen positiv auswirken.<sup>124</sup> Darüber hinaus bietet sich mit dem russischen WTO-Beitritt für Russland und die EU die Chance, im Rahmen des Streitschlichtungsverfahrens Erfahrungen im Bereich einer gemeinsamen Problemlösung zu sammeln. Elemente des Streitschlichtungsmechanismus der WTO könnten künftig bei der Beseitigung von Unstimmigkeiten für alle Bereiche der EU-Russland-Beziehungen von potenzieller Bedeutung sein.<sup>125</sup> Nichtsdestotrotz sind weitreichende Fortschritte in der Partnerschaft zwischen der EU und Russland insbesondere auf kurze Sicht eher unwahrscheinlich. Dies liegt vor allem daran, dass auf russischer Seite das Gefühl, im Rahmen des WTO-Beitritts bereits eine Vielzahl von Zugeständnissen gemacht zu haben, vorherrscht und die Bereitschaft zu weiteren Kompromissen gering ist.<sup>126</sup> Seitens der EU werden die russische Mitgliedschaft in der WTO und die damit verbundenen Verpflichtungen jedoch lediglich als Grundstein für eine Zusammenarbeit betrachtet, in deren Rahmen weitere Reformen folgen müssten.<sup>127</sup> Diese Reformansprüche der EU fasste der russische Präsident Wladimir Putin Anfang Juni unter dem Begriff „WTO Plus“ zusammen. Dabei kritisierte er, dass die Forderungen der EU die Verpflichtungen, die Russland im Rahmen seines WTO-Beitritts eingegangen sei, bei Weitem überstiegen und betonte, dass sein Land diesen nicht nachkommen könne.<sup>128</sup> Auch das russische Bestreben Kasachstan und Belarus im Rahmen der Zollunion in die Verhandlungen mit einzubeziehen, wirkt sich negativ auf deren weiteren Verlauf aus, da die EU dieser Forderung nicht nachkommen will.<sup>129</sup> Sie möchte eine weitere

---

<sup>121</sup> Jarosław Ćwiek-Karpowicz/ Andrzej Turkowski, «Russia's Accession to the World Trade Organisation», [wie Fn. 18], S.764.

<sup>122</sup> Rainer Seele, «Den Schwung des russischen WTO-Beitritts nutzen», in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 11.07.2012.

<sup>123</sup> Jarosław Ćwiek-Karpowicz/ Andrzej Turkowski, «Russia's Accession to the World Trade Organisation», [wie Fn. 18], S.764.

<sup>124</sup> Rilka Dragneva/ Kataryna Wolczuk, «Russia, the Eurasian Customs Union and the EU: Cooperation, Stagnation or Rivalry?», [wie Fn. 43], S. 14.

<sup>125</sup> Susan Stewart, «Russia's Accession to the World Trade Organization: Consequences for the European Union», [wie Fn. 1], S. 160-163.

<sup>126</sup> Philip Hanson/ Fraser Cameron, *The political and social developments in Russia in 2012 as a consequence of its new role on the global stage*, [wie Fn. 16], S. 16-17.

<sup>127</sup> Heiko Pleines, «Russland und die WTO – Nach 16 Jahren geht es wieder von vorne los», [wie Fn. 12], S.18.

<sup>128</sup> Ohne Verfasser, «Putin: Russia Doesn't Agree With EU Cooperation Agreement Requirements», in: *RIA Novosti*, 4.Juni 2012, <en.rian.ru/russia/20120604/173839465.html>, (eingesehen am 18.09.2012).

<sup>129</sup> Philip Hanson/ Fraser Cameron, *The political and social developments in Russia in 2012 as a consequence of its new role on the global stage*, [wie Fn. 16], S. 17.

Stagnation in den institutionellen Beziehungen zwar vermeiden, sucht aber noch nach einem sowohl für sie als auch für Russland tragfähigen Kompromiss.<sup>130</sup>

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass der russische WTO-Beitritt kein Allheilmittel für die Beziehungen zwischen Russland und der EU darstellt. Es lässt sich jedoch nicht leugnen, dass die Beseitigung dieses, die Beziehungen zwischen den beiden Partnern lange Zeit bestimmenden Themas, eine Zusammenarbeit in einigen Bereichen voranbringen könnte. Da der russische WTO-Beitritt nicht nur als Indikator dafür gewertet werden kann, dass Russland trotz seiner Frustration über den Westen, gewillt ist, sich in Bereichen, in denen gemeinsame Interessen bestehen, auf Kooperationen einzulassen, sondern er hat auch eine Basis für neue Verhandlungen geschaffen.<sup>131</sup> Derartige Entwicklungen werden jedoch sowohl von der Verhandlungsbereitschaft der russischen Regierung als auch von der der EU abhängen. Beide Partner ließen ein allzu engagiertes Bestreben jedoch in der Vergangenheit vermissen. Daher ist es zumindest auf kurze Sicht unwahrscheinlich, dass es zu wesentlichen Fortschritten bei den Neuverhandlungen des Partnerschaft- und Kooperationsabkommen oder auch bei der Partnerschaft für Modernisierung kommen könnte. Eine mögliche ökonomische Modernisierung, die aus einer engeren Partnerschaft mit der EU für Russland erwachsen könnte, bleibt damit vorerst aus. Entsprechend ist die Reichweite der Auswirkungen des russischen WTO-Beitritts auch hier begrenzt.

## 6. Fazit

Als Russland am 22. August in die WTO aufgenommen wurde, fand damit der 19-jährige Verhandlungsmarathon ein erfolgreiches Ende. Verantwortlich für den langwierigen Prozess war vor allem das Fehlen einer kohärenten Beitrittsstrategie innerhalb des Landes. Nach wie vor ist der Beitritt zur WTO in Russland umstritten. Als weiterer Erklärungsfaktor für das lange Beitrittsprozedere ist die Angst vor einem Verlust wirtschaftspolitischer Souveränität zu nennen. Die Finanz- und Wirtschaftskrise des Jahres 2008 führte in der russischen Führung jedoch zu einem verstärkten Bewusstsein für die Notwendigkeit einer stärkeren globalen wirtschaftlichen Integration. Es ist zu vermuten, dass diese Entwicklung die Entscheidungsträger in ihrem Entschluss der WTO beizutreten positiv beeinflusst hat.

Mit seinem Beitritt hat Russland zugestimmt seine Handelsgesetze und -verfahren in Einklang mit den Regeln der WTO zu bringen. Auf diese Weise wird es Teil eines einheitlichen, internationalen Rechtsraums. Im Rahmen seines Beitritts hat sich Russland verpflichtet seine Importzölle zu senken, Subventionen abzubauen, den Marktzugang für Dienstleistungen zu erweitern und die geistigen Eigentumsrechte zu wahren. Für die Implementierung dieser Bestimmungen wurden Russland jedoch zum Teil lange Übergangsfristen eingeräumt, und einige seiner Verpflichtungen hat es bereits im Verlauf der Verhandlungen implementiert. Daher sollte der WTO-Beitritt die russischen Unternehmen nicht vor unlösbare Aufgaben stellen.

Seit dem Ende der Sowjetunion ist Russland sowohl auf regionaler als auch auf internationaler Ebene um Integration bemüht. Mit der Gründung der Zollunion zwischen

---

<sup>130</sup> Arkady Moshes, «Russia's European Policy under Medvedev: how sustainable is a new compromise?», [wie Fn. 106], S. 29.

<sup>131</sup> Dominic Fean, «Decoding Russia's WTO Accession», [wie Fn. 2], S. 16-18.

Russland, Kasachstan und Belarus erreichten die regionalen Integrationsbestrebungen vorerst ihren Höhepunkt. Die Mitgliedschaft in der G8 und der G20 sowie der ständige Sitz im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen zeugen davon, dass die russische Integration auf globaler Ebene bereits fortgeschritten ist. Der WTO-Beitritt kann in diesem Zusammenhang als russischer Versuch, eine Integration auf internationaler Ebene weiter auszubauen, verstanden werden. Die regionalen und globalen Integrationsstrategien waren jedoch nicht immer kohärent. Die Gründung der Zollunion und der anvisierte WTO-Beitritt wurden beispielsweise anfangs als unvereinbar betrachtet. Erst als in Russland ein Gesetz auf den Weg gebracht wurde, das der WTO einen deutlich höheren Stellenwert einräumte, konnten bei den Verhandlungen weitere Fortschritte erzielt werden. Mit dieser Entscheidung hat die russische Regierung deutlich gemacht, dass die Integration auf globaler Ebene für sie von größerer Relevanz ist. Allerdings zeigt das Bestreben, die Zollunion bis 2015 in eine Eurasische Union umzuwandeln, dass auch die regionale Integration weiterhin eine wichtige Rolle spielt. Dabei scheint klar, dass die russischen Integrationsbemühungen und damit auch der Beitritt zur WTO vor allem auf einen Ausbau der russischen Macht- und Einflussosphäre zurückzuführen sind.

Im Rahmen des russischen WTO-Beitritts muss zwischen politischen und wirtschaftlichen Folgen unterschieden werden. Auf der politischen Ebene gewinnt Russland durch seinen Beitritt im Bereich des internationalen Handels an Gewicht und Einfluss und hat damit die Möglichkeit im multinationalen Handelssystem für seine Interessen einzutreten. Darüber hinaus verfügt Russland nun über Instrumente, um gegen ein handelsdiskriminierendes Verhalten seiner Handelspartner vorzugehen. Es selbst sieht sich jedoch ebenfalls mit Beschränkungen in seiner Wirtschaftspolitik konfrontiert. Im wirtschaftlichen Bereich könnte der WTO-Beitritt für Russland sowohl mit Gewinnen als auch mit Kosten verbunden sein. Gewinne könnten sich dabei durch die Beseitigung von Handelsbeschränkungen und durch die Preissenkung bei Importgütern ergeben. Darüber hinaus besteht die Chance, dass der WTO-Beitritt zu einer Produktivitätssteigerung in den russischen Unternehmen sowie zu einer Zunahme ausländischer Direktinvestitionen und zu einer Einkommenserhöhung bei den russischen Haushalten führt. Derartige Entwicklungen würden positive Effekte auf die russische Wirtschaft auslösen. Die mit dem Beitritt verbundenen steigenden Produktionskosten sowie notwendige Modernisierungs- und Anpassungsprozesse stellen die russische Wirtschaft hingegen vor enorme Herausforderungen. Zudem besteht die Gefahr sinkender Profite für manche russische Unternehmen und einer steigenden Arbeitslosigkeit in nichtwettbewerbsfähigen Sektoren. Insbesondere die wirtschaftlichen Potenziale werden sich jedoch nur entfalten können, wenn der russische WTO-Beitritt Bestandteil eines breit angelegten und ambitionierten Reformpaketes ist.

Der russische WTO-Beitritt ist innerhalb des Landes nach wie vor sehr umstritten. Es ist zu vermuten, dass insbesondere die Sektoren, die von dem Beitritt negativ betroffen sind, auf die Anwendung von nicht-tarifären Instrumenten zum Schutz ihrer Unternehmen drängen werden. Die derzeitigen Entwicklungen wie beispielsweise die Einführung einer Verschrottungsabgabe für Importautos sowie die Zusage der Regierung bis Anfang Oktober eine Strategie zum Schutz der nationalen Interessen zu erarbeiten, deuten daraufhin, dass die russische Führung versuchen wird diesen Forderungen nachzukommen und ihre einheimische Industrie zu schützen.

Obwohl die Folgen des WTO-Beitritts sehr unterschiedlich bewertet werden, herrscht weitgehend Einigkeit darüber, dass er zu einer Diversifizierung und Modernisierung der russischen Wirtschaft beitragen könnte. In welchem Umfang er diese Leistung tatsächlich erbringen kann, hängt jedoch in erster Linie von der Reformbereitschaft und der Reformfähigkeit der russischen Führung ab. Derzeit erscheinen deren Wille und Fähigkeiten zur Umsetzung von Reformen fraglich. Sollte sich dies als wahr erweisen, dann wird der WTO-Beitritt zwar nicht zum Zusammenbruch der russischen Wirtschaft führen, aber mögliche Gewinne würden äußerst gering ausfallen. Der Nutzen des WTO-Beitritts würde sich in diesem Fall vermutlich auf die politische Ebene und damit auf die Ausweitung der Macht- und Einflussphäre beschränken. Sollte es der russischen Führung in den kommenden Jahren nicht gelingen das Land zumindest zu einem gewissen Grad zu modernisieren, dann könnten auch die politischen Gewinne begrenzt bleiben.

Trotz guter Außenhandelsbeziehungen gestalten sich die politischen Beziehungen zwischen Russland und der EU in den letzten Jahren immer schwieriger. Es gelang den beiden Partnern weder ein Nachfolgeabkommen für das Partnerschafts- und Kooperationsabkommen auf den Weg zu bringen, noch führte die im Jahr 2010 ins Leben gerufene Partnerschaft für Modernisierung zu den gewünschten Erfolgen. Die Nichtmitgliedschaft Russlands in der WTO wurde häufig als Argument für die mangelnden Fortschritte in den Beziehungen angeführt. Dementsprechend bestand die Hoffnung, dass sich ein russischer Beitritt sowohl auf die Handelsbeziehungen als auch auf die politische Kooperation positiv auswirken würde. In den Handelsbeziehungen zwischen Russland und der EU kommt es durch den WTO-Beitritt allerdings nicht zu grundlegenden Veränderungen. EU-Unternehmen werden zwar wahrscheinlich leichte Gewinne verzeichnen, bedeutende Veränderungen im Handelsvolumen und in der Exportstruktur sind aber von einer positiven Entwicklung der russischen Wirtschaft abhängig. Dafür wären jedoch erst einmal ein robustes Wirtschaftswachstum und weitreichende Wirtschaftsreformen nötig. Für die russische Exportstruktur sind keine nennenswerten Gewinne durch den WTO-Beitritt zu erwarten, da sie im Wesentlichen auf der Ausfuhr von Energieprodukten beruht und damit außerhalb der WTO-Bestimmungen liegt. Eine mögliche Zunahme der ausländischen Direktinvestitionen könnte sich hingegen positiv auf Russland auswirken. Hierfür wären jedoch konsequente Reformen zur Verbesserung des Investitionsklimas notwendig.

Für eine engere Zusammenarbeit zwischen Russland und der EU wurde der russische WTO-Beitritt als ein wichtiger Schritt gewertet. Insbesondere bestand die Hoffnung, dass er den Verhandlungen für ein neues Partnerschafts- und Kooperationsabkommens einen entscheidenden Schub geben könnte. Dennoch sind weitreichende Fortschritte in der Partnerschaft zwischen der EU und Russland zumindest kurzfristig unwahrscheinlich. Das liegt vor allem daran, dass man von russischer Seite nach der Ratifizierung des WTO-Abkommens vorerst zu keinen weiteren Zugeständnissen bereit ist, die EU im Rahmen einer „WTO Plus“-Regelung allerdings weitere Reformen von Russland erwartet. . Eine mögliche Modernisierung, die aus einer Partnerschaft mit der EU für Russland hätte erwachsen können, bleibt damit vorerst auch hier aus.

Abschließend lässt sich damit festhalten, dass der WTO-Beitritt für Russland durchaus einen erheblichen Mehrwert bieten kann. Dafür wären jedoch erst einmal weitreichende wirtschaftliche und politische Reformen notwendig. Momentan scheint allerdings wenig dafür

zu sprechen, dass Russland bereit ist diese durchzuführen. Sollte sich dieser Eindruck bestätigen, dann dürfte der Mehrwert des WTO-Beitritts für Russland erst einmal relativ begrenzt bleiben. Da mit dem russischen Beitritt die wesentlichen Streitpunkte zwischen Russland und der EU nicht beseitigt werden können, wird auch der Mehrwert für die EU, trotz gewisser wirtschaftlicher Gewinne, von eingeschränkter Bedeutung sein.